Ausgabe 3/2022
waldverband-ktn.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

WALDVERBAND KÄRNTEN

Liebe Mitglieder!

Mag. Matthias Granitzer
Obmann
Waldverband Kärnten

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“, zu dieser Einsicht gelangte bereits der griechische Philosoph Herklit von Ephesos vor ca. 2.500 Jahren. Auch die Entwicklung von Organisationen und Unternehmen ist ein Veränderungsprozess, der zum Teil kontinuierlich, immer wieder aber auch stufenweise vor sich geht. Unsere kürzlich beschlossenen Schritte zur zukünftigen organisatorischen Gestaltung des Gesamtsystems „Waldverband Kärnten“ sind das Ergebnis eines mehrjährigen Strategieentwicklungsprozesses. Mit einer schlankeren Verwaltungsstruktur, der klaren Abgrenzung von Aufgaben- und Verantwortungsbereichen und der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls als wichtigstes Differenzierungskriterium schaffen wir eine stabile Basis für einen umfassenden Servicebetrieb „Waldverband Kärnten“, dessen Leistungen klar und bekennend auf die Bedürfnisse seiner Mitglieder ausgerichtet sind.
Dabei konzentriert sich die Arbeit des Vereines Waldverband Kärnten einerseits auf die zielgerichtete Kommunikation von Mitgliederinteressen in unterschiedlichen Fachorganisationen sowie auf eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Andererseits ist die regelmäßige Information aller Mitglieder über wichtige und aktuelle Themen zu Waldbewirtschaftung, Holzmarkt und Verbandsarbeit eine seiner Kernaufgaben.
Für die langfristige Sicherstellung des professionellen Waldservices, von der Beratung vor Ort bis hin zur organisierten Holzvermarktung, zeichnet sich unser gemeinsames Unternehmen, die Waldverband Kärnten GmbH, verantwortlich. In diesem Zusammenhang danke ich unserem Geschäftsführer, Mag. Karl Kurath, sehr herzlich für die Bereitschaft, uns mit seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz in dieser Funktion auch weiterhin zu erfolgreichen Holzgeschäften zu verhelfen.
Herzlichen Dank auch unseren neu gewählten Vorstandsmitgliedern für Ihr Bekenntnis zur aktiven Mitgestaltung. Ich freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit. Sehr gerne werde ich meine persönliche Erfahrung auch in meiner neuen Rolle einbringen und unseren gemeinsamen Waldverband Kärnten als Landesobmann verantwortungsbewusst eine Teilstrecke auf seinem erfolgreichen Weg begleiten.

Mag. Matthias Granitzer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Titelfoto: Pflegemaßnahmen in Laubholzbeständen sind unverzichtbar bei der Erziehung von Wertholz. Tätigkeiten wie Astung und Formschnitt können die Qualität wesentlich beeinflussen.

Foto: Kärntner Waldpflegeverein

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Kärnten, Franz Oman Platz 4, 9371 Brückl, Tel.: (+43) 676/83555710, office@waldverband-ktn.at, www.waldverband-ktn.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien, www.lfi.at; Redaktion: Elisabeth Wedenig, BSc; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80 g; Auflage: 4.335 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2022 ist der 15. September 2022

Waldverband Kärnten
4 Es tut sich was im Waldverband Kärnten
6 Aufkommende Unruhe am Holzmarkt
Waldverband Kärnten – frischer Anstrich für die Webseite
8 PEFC Awards für die Nachhaltigkeit
Bildband „Faszination Kärnten“
28 Das Gold aus den Lärchen

Thema
9 Potenziale von Wald und Holz nutzen

Wald & Politik
10 Im Gespräch mit Minister Totschnig
12 EU-Symposium der Forstwirtschaft in Berlin
13 Brüssel am Gängelband der NGOs

Wald & Wirtschaft
14 Der Weg zum Qualitätsholz
18 Waldbewirtschaftung im Klimawandel
20 Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Markt & Radar
16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Recht
22 Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS

Wald & Frau
24 Frauenpower an der Motorsäge

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz
30 Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“
Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
LE 14-20 Entwicklung für den ländlichen Raum
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Es tut sich was im *Waldverband Kärnten*

V.l.n.r. Christian Schmoliner, Martin Höbarth, Martin Gruber, Karl Kurath, Matthias Granitzer und Siegfried Huber.

Fotos (4): E. Wedenig

Bei der Vollversammlung am 8. April 2022 in Ossiach wurden strukturelle Neuerungen beschlossen, die unter anderem die persönliche Mitgliedschaft festigen und stärken. Außerdem übergab Mag. Karl Kurath nach 25 Jahren Tätigkeit die Obmannschaft des Kärntner Waldverbandes in die Hände von Mag. Matthias Granitzer.

AM Vormittag des 8. April 2022 fand, unter Anwesenheit hochrangiger Ehrengäste aus der Landespolitik und der Forstbrache sowie zahlreicher Funktionäre aus den heimischen Waldwirtschaftsgemeinschaften, die Vollversammlung des Kärntner Waldverbandes mit Neuwahlen des Obmannes und Vorstandes statt. Die elegante Atmosphäre der Stiftsschmiede Ossiach, mit Blick auf den See und die Ossiacher Tauern, bildete einen würdigen Rahmen für diese Veranstaltung. Nach zwei Jahren konnte die Generalversammlung heuer erfreulicherweise wieder als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Gemeinsam wurde auf erfolgreiche Geschäftsjahre zurückgeblickt und Beschlüsse zur strukturellen Weiterentwicklung des Waldverbandes standen auf der Tagesordnung.

Aktive Weiterentwicklung

Wie viele andere Vereine stehen auch unsere Waldwirtschaftsgemeinschaften vor der Herausforderung, junge Mitglieder als Funktionäre zu gewinnen und Aktivitäten in den örtlichen WWGs zu gestalten. Gleichzeitig wird durch die schnelllebige Gegenwart die Zeit für ehrenamtliche Tätigkeiten immer knapper. Im Zuge einer landesweiten Strukturreform wird die Gesamtorganisation „Waldverband Kärnten“ an die gegenwärtigen Rahmenbedingungen angepasst und zeitgemäß weiterentwickelt.

Erweiterte Mitgliedschaft

Dabei erweitert sich unter anderem die Mitgliedschaft der Waldbesitzer um die zusätzliche Aufnahme in die regionale WWG („Region“). Durch diese „Doppelmitgliedschaft“ haben die Mitglieder in Zukunft Sitz und Stimme in der Generalversammlung ihrer Region. Zudem erlaubt diese Veränderung, dass auf örtlicher Ebene alle Tätigkeiten zukünftig auch ohne eigene Rechtspersönlichkeit, als sogenannte „Waldverband-Regionalgemeinschaft“ ohne Vereinsstatus, uneingeschränkt durchgeführt werden können. Durch eine Reduktion der Anzahl offizieller Vereine verringert sich

Die neue Organisationstruktur bringt den Waldverband näher an das Mitglied und umgekehrt.

landesweit auch der durch das Vereinsgesetz vorgeschriebene Gesamtbedarf an Funktionären. Eine schlankere Organisationsstruktur und eine vereinfachte Administration mit einer deutlichen Reduktion der Verwaltungsaufgaben sind weitere Vorteile dieser Umstrukturierung.

Klare Abgrenzungen

Die Verantwortungsbereiche und Funktionen im Verein und in der GmbH sind künftig klar getrennt. Angestellte Mitarbeiter agieren nicht mehr als Funktionäre im Waldverband bzw. in der Region. Dem Vereinsvorstand des Waldverbandes, der sich auch aus den Eigentümervertretern der GmbH zusammensetzt, obliegt u. a. die Kontrollpflicht. Diese ist durch die deutliche Abgrenzung von Zuständigkeiten und Funktionen transparenter und korrekter umsetzbar.

Strategische Neuausrichtung

Zukünftig soll vor allem die Mitgliederarbeit wieder mehr Bedeutung und Aufmerksamkeit erhalten. Die Vorteile einer Mitgliedschaft im Waldverband sollen „spürbarer“ und die Verwaltung auf örtlicher bzw. regionaler Ebene entlastet werden. Dafür wurde bereits im Jänner dieses Jahres Elisabeth Wedenig als Mitarbeiterin im Landesverband angestellt. Sie kümmert sich um Vereinsangelegenheiten, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie um die Mitgliederverwaltung. Die Finanzierung aller Tätigkeiten im Waldverband Kärnten (Verein) erfolgt ab 2023 wieder unabhängig vom Holzgeschäft, rein über den Mitgliedsbeitrag.

Obmannwechsel

Nach knapp 25 Jahren als Obmann des Kärntner Waldverbandes legte Mag. Karl Kurath sein Amt im Zuge der heurigen Vollversammlung nieder. Er konzentriert sich künftig auf seine Rolle als Geschäftsführer der Waldverband Kärnten GmbH und bleibt dem Gesamtsystem mit seiner langjährigen Erfahrung damit weiterhin erhalten. Mit Dankbarkeit ließ Kurath ein Vierteljahrhundert Obmannschaft und die Entstehungsjahre des Waldverbandes Revue passieren: „Mein besonderer Dank gilt meiner Familie für die Unterstützung. Weiters möchte ich mich bei allen Wegbegleitern, Mitarbeitern, Unterstützern aus den unterschiedlichen Gremien und den Partnern entlang der Wertschöpfungskette bedanken. Gemeinsam werden wir auch die zukünftigen Herausforderungen gut meistern.“ Mit Lob- und Dankesworten von Landesrat Martin Gruber, Landwirtschaftskammerpräsident Siegfried Huber und DI Martin Höbarth, Leiter des Forstreferates der LK Österreich und Geschäftsführer des Waldverbandes Österreich, wurde er aus seiner Obmann-Funktion entlassen und übergab das Amt nach einstimmiger Neuwahl an Mag. Matthias Granitzer, der den Waldverband Kärnten seit 2005 in unterschiedlichen Funktionen begleitet.

Matthias Granitzer war Gründungsobmann der WWG Stockenboi und ist als Obmann der WWG Oberkärnten bestens mit dem Vorstandsamt vertraut. Außerdem zeichnet er wesentlich für die Weiterentwicklung des Waldverbandes Kärnten verantwortlich. Er möchte in seiner Tätigkeit ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der Mitglieder und auf die strukturelle Stärkung des Waldverbandes legen. Ein Anliegen ist ihm auch das geschlossene, starke Auftreten des organisierten Kleinwaldes in Hinblick auf alle bevorstehenden Herausforderungen. Wir wünschen dem frisch gewählten Obmann und seinen Vorstandsmitgliedern viel Erfolg für die künftige Tätigkeit!

Vorstand Waldverband Kärnten – seit 8. April 2022

Obmann
Matthias Granitzer
WWG Oberkärnten/WWG Stockenboi und Umgebung

Obmann-Stellvertreter
Karl-Heinz Schilcher
WWG Region Lavanttal/WWG Koralpe
Ernst Herzog
WWG Region Gailtal/WWG Hermagor

Weitere Vorstandsmitglieder
Willibald Pichler
WWG Norische Region/WWG Krappfeld
Rudolf Maier
WWG Region Hemmaland/WWG Unteres Metnitztal
Josef Penker
WWG Oberkärnten/WWG Reißeck
Christian Adlassnig
Carnica Lebensraum/WWG Carnica Rosental

Stellvertretende Vorstandsmitglieder
Lorenz Erlacher
WWG Norische Region/WWG Oberes Görtschitztal
Walter Auswarth
WWG Region Hemmaland/WWG Glantal Mitte
Raimund Ratz
Carnica Lebensraum/WWG Carnica Rosental
Markus Rassi
WWG Region Lavanttal/WWG St. Paul-Granitztal
Wolfgang Mack
WWG Region Gailtal/WWG Dobratsch-Kobesnock-Erzberg
Walter Unterköfler
WWG Oberkärnten/WWG Arriach

Zahlreiche Funktionäre und Ehrengäste wohnten der Vollversammlung bei.

Granitzer bedankt sich bei Kurath für seine langjährige Tätigkeit.

Walter Auswarth, Obmann WWG Glantal Mitte im Gespräch mit DI Martin Huber, FAST Ossiach.

Foto: M. Granitzer

Aufkommende *Unruhe* am Holzmarkt

Einer reduzierten Nachfrage nach Sägerundholz steht derzeit ein erhöhter Bedarf an Industrie- und Energieholz gegenüber. Nutzungen mit hohem Schwachholzanteil und die Aufarbeitung von Schadholz sollten bevorzugt werden.

DIE sehr erfreuliche Entwicklung des Rundholzmarktes im ersten Halbjahr, mit einer sehr guten Nachfrage nach allen Baumarten und Sortimenten, hat zu Beginn des zweiten Quartals ihren Höhepunkt erfahren. Für das dritte Quartal zeigt der Trend für die einzelnen Sortimente in unterschiedliche Richtungen.

Sägerundholz

Nach sehr attraktiven Preisen im zweiten Quartal ist die Nachfrage nach Fichten-Sägerundholz aktuell merklich gesunken. Dies spiegelt sich auch in deutlich gesunkenen Rundholzpreisen wider. Die Tanne zieht mit den üblichen Abschlägen mit und die Lärche ist bei konstant hohen Preisen weiterhin sehr gut nachgefragt. Weiterhin möglich ist der Absatz von Kiefernblochholz im Rahmen unseres „Waldverband-Kiefernprojektes“, über welches diese Baumart komplett, inklusive Industrieholz, zu sehr annehmlichen Preisen vermarktet werden kann. Für nähere Informationen hierzu wenden Sie sich bitte an Ihren Betreuungsförster.

Insgesamt ist die Situation am Sägerundholzmarkt als sehr unsicher zu beurteilen und es ist derzeit unmöglich, längerfristige Prognosen zur Marktentwicklung abzugeben. Informieren Sie sich bei geplanten Holznutzungen bitte bei Ihren Ansprechpartnern über das aktuelle Preisgefüge und die entsprechenden Lieferzeiten.

Schleif- und Faserholz

Eine sehr positive Entwicklung gibt es derzeit beim Industrieholz. Die Nachfrage nach Schleifholz und Faserholz steigt, sowohl beim Nadel- als auch beim Laubholz. Durch die guten Sägeholzpreise wurden im zweiten Quartal vermehrt stärkere Stammdimensionen geschlägert und das Angebot an Industrie-Schwachholz ist sehr überschaubar. Wo waldbaulich möglich, sollten Durchforstungen und Pflegemaßnahmen jetzt durchgeführt bzw. Vorbereitungen für eine zeitnahe Umsetzung getroffen werden.

Energie- und Brennholz

Aus der (drohenden) Verknappung von fossilen Energieträgern und den Preissteigerungen für Erdöl und Erdgas resultiert mitunter ein gesteigerter Bedarf an Hackgut und Brennholz. Der hohen Nachfrage entsprechend klettern die Preise nach oben und wir gehen davon aus, dass es heuer durchaus zu Versorgungsengpässen kommen wird. Decken Sie sich daher auch mit Ihrem privaten Hackgut- bzw. Brennholzvorrat rechtzeitig ein und zögern Sie damit nicht aufgrund der gestiegenen Preise.

Laubholz

Laubsägerundholz hat derzeit keine Saison und die Schlägerung entsprechender Stämme sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Während der Sommermonate wird anfallendes Laubholz ausschließlich als Faser- bzw. Energieholz vermarktet. Eine gute Nachfrage seitens der Plattenindustrie und am Brennholzmarkt widerspiegelt sich dabei in steigenden Preisen für diese Sortimente.

Holzfluss

Im Bereich Transport und Holzernte sind aktuell ausreichend Kapazitäten vorhanden. Durch die, für das kommende Quartal reduzierte Nachfrage nach Sägerundholz und durch zu erwartende Zufuhrbeschränkungen bei den Werken ist die logistische Planung von Nutzungen momentan sehr schwierig. Pflegemaßnahmen mit einem geringen Anfall an Blochholz und Nutzungen mit hohem Schleif-, Faser- und Energieholzanteil sollten jedenfalls bevorzugt werden.

Unternehmereinsätze erfordern vor allem im Seilgelände eine relativ lange Vorlaufzeit, mitunter mehrere Monate. In Verbindung mit deutlich gestiegenen Holzerntekosten gewährleistet vor allem eine professionelle Planung des Arbeitseinsatzes auch den gewünschten Erfolg. Denken Sie dabei bitte an die Absicherung der vereinbarten Arbeitsleistungen mittels Werks- bzw. Stockkaufvertrag. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen dabei gerne zur Seite.

GF Mag. Karl Kurath
Waldverband Kärnten GmbH
Tel.: 0676/83555710
E-Mail: kurath@waldverband-ktn.at

Foto: A. Wraß

Empfehlung

- Kalamitäten, wie Windwurf und Käferholz rasch aufarbeiten.
- Pflegemaßnahmen mit geringem Blochholzanfall bevorzugen bzw. Nutzungen mit hohem Schleif-, Faser- und Energieholzanteil durchführen.
- Kiefern-Projekt nutzen (Bloch- und Industrieholz).
- Brenn- und Energieholzvorräte für den kommenden Winter rasch auffüllen.
- Unternehmereinsätze, vor allem im Seilgelände, langfristig vorbereiten und vertraglich absichern.

Waldverband Kärnten – frischer Anstrich für die Webseite

Die neue Webseite besticht durch zeitgemäßes Design, einfache Struktur und moderne Funktionen.

EINE moderne und ansprechende Webseite ist heute fixer Bestandteil eines erfolgreichen Unternehmens. Sie soll in kompakter und übersichtlicher Form die wichtigsten Informationen geben und eine einfache Kontaktaufnahme ermöglichen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, haben wir unserem Internetauftritt mit einem zeitgemäßen Design und einer vereinfachten Struktur einen frischen Anstrich verpasst.

Sie interessieren sich für eine Mitgliedschaft beim Waldverband Kärnten? Über das Online-Beitrittsformular besteht die Möglichkeit, Ihre Kontaktdaten bekanntzugeben, sodass sich eine Mitarbeiterin aus dem Büro für die weiteren Schritte zur Mitgliedschaft mit Ihnen in Verbindung setzen kann. Sie möchten uns etwas sagen, haben Anregungen oder Wünsche? Unter dem Menüpunkt *Services – Interessensvertretung* können Sie uns einfach und schnell Ihre Meinung mitteilen. Wir kümmern uns vertraulich um Ihr Anliegen und melden uns zeitnah zurück.

Nicht neu, aber besser

Die Suchfunktion nach Ihrem persönlichen Ansprechpartner wurde optimiert. Während Sie vorher Ihren Betreuungsförster nur über die Postleitzahl im Nahbereich Ihrer Waldfläche suchen konnten, finden Sie ihn jetzt auch über die Eingabe des Bezirks. Wenn Sie bereits einen unserer Förster kennen und wissen möchten, ob er für Ihre Waldfläche zuständig ist, können Sie außerdem nach seinem Namen suchen. Über die angegebenen Kontaktdaten können Sie nun direkt ins Telefonnetz einwählen oder eine E-Mail schreiben und uns so auf schnellstem Wege kontaktieren.

Neben der Desktopversion wurde die Ansicht am Mobilgerät verbessert, sodass die Inhalte auch von unterwegs uneingeschränkt genutzt werden können.

Ein weiterer Vorteil der neuen Webseite ist die einfache Selbstverwaltung. Dadurch können wir Inhalte jederzeit aktualisieren. Unter dem Menüpunkt *Aktuelles* finden Sie daher künftig auch wichtige Termine, Veranstaltungen und sonstige Neuigkeiten. Über das Tagesgeschehen halten wir Sie in den Sozialen Netzwerken am Laufenden.

Wir laden Sie ein, unsere neue Webseite zu besuchen. Probieren Sie gleich das Kontaktformular aus und lassen Sie uns Ihre Meinung zur Umgestaltung wissen.

v.l.n.r. Matthias Granitzer, Rudolf Rosenstatter, Johannes Hörl, Claudia Entleitner, Simone Schmiedtbauer, Kurt Ramskogler, Gerhard Pichler.

Foto: PEFC Austria / GROHAG / Franz Neumayr

PEFC Awards für die *Nachhaltigkeit*

Welche österreichischen Unternehmen und Persönlichkeiten tun dem Wald besonders gut? Die Antwort gab PEFC Austria als Siegel für nachhaltige Waldwirtschaft am Donnerstag, 2. Juni 2022, am höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner. Auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe verlieh PEFC Austria, welche seit 1999 eine verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung und Holzverwendung garantiert, den PEFC Award für Nachhaltigkeit 2021 in fünf Kategorien.

NACH der Generalversammlung von PEFC Austria und einem Netzwerktreffen am Vortag in Heiligenblut, überreichte PEFC Obmann Kurt Ramskogler vor traumhafter Kulisse die PEFC Awards an die strahlenden Preisträger:innen. „Dass wir heute die Nachhaltigkeit am Großglockner in 2.369 Metern Höhe an die große Glocke hängen dürfen, verdanken wir einem der Award-Gewinner“, erklärte er die spektakuläre Ortswahl. Den Award in der Kategorie „Promotion“ erhielt die Großglockner Hochalpenstraßen AG, kurz GROHAG, welche bei der Produktion ihrer jährlich bis zu 1,5 Mio. Werbemittel auf PEFC-zertifiziertes Papier setzt. Die Kategorie „CoC – Chain of Custody“ konnte die BENE GmbH für sich entscheiden. Der Möbelhersteller aus Waidhofen/Ybbs wirkt aus voller Überzeugung an einer transparenten Wertschöpfungskette vom Wald bis zum Produkt gemäß den PEFC-Kriterien mit. Ing. Viktoria Hutter, BSc aus dem Waldviertel steht als Waldbesitzerin am Beginn der Holzkette und durfte für ihren Einsatz für die aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung und als Initiatorin von "waldsetzen.jetzt" den Award in der Kategorie „Wald“ entgegennehmen. Den Award der Kategorie „Persönlichkeit“ bekam Simone Schmiedtbauer überreicht. Die politisch versierte Powerfrau aus Hitzendorf bei Graz setzt sich als Abgeordnete zum Europäischen Parlament seit 2019 für die Interessen der heimischen Forstwirtschaft auf EU-Ebene ein. Die Holz Klade GmbH, ein Kärntner Familien-Unternehmen, wurde in der Kategorie „ZÖFU“ (zertifizierte österreichische Forstunternehmen) für ihren Schwerpunkt auf den sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Hervorragende Ausbildung, einwandfreie technische Ausstattung und Work-Life-Balance der Mitarbeiter:innen spiegeln sich in der langjährigen Mitarbeiterbindung und effektiven Abgrenzung zu Bilanbietern wider.

Foto: WV Kärnten

56. Internationale Holzmesse

Wann: Mittwoch, 31. August bis Samstag, am 3. September 2022
Wo: Messegelände Klagenfurt
Wir sind gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Kärnten und dem Kärntner Waldpflegeverein am **Stand B 03** in **Halle 3** zu finden.

Besuchen Sie uns!
Details unter www.holzmesse.info

Umschlag des Bildbandes „Faszination Kärnten".

Bildband „Faszination Kärnten“

Kürzlich ist der Bildband „Faszination Kärnten – Bilder und Gedanken für jeden Tag im Jahr“, zusammengestellt von Franz-Werner Hillgarter, erschienen. Er wurde als immerwährender Kalender konzipiert. Auf eindrucksvollen Bildern von zahlreichen Kärntner Fotografen:innen wird unser Bundesland auf 384 Farbseiten präsentiert. Auch die Kärntner Forst- und Holzwirtschaft ist vertreten.

Preis: € 20,- pro Stück, je 5 Exemplare € 100,- plus ein Exemplar gratis, Zustellung gratis.

Zu bestellen bei:
Franz-Werner Hillgarter
Koschatstr. 8
9400 Wolfsberg
Tel.: 0676/4149837
E-Mail: hillgarter.fw@gmx.at

Übrigens, ein tolles Geschenk – gleich bestellen!

Mit der Jugend von heute für den klimafitten Wald von morgen.

Foto: Ch. Mooslechner

Potenziale von Wald und Holz *nutzen*

Klimawandel, Krieg in der Ukraine, Teuerung, Inflation sowie europäische Hürden für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung – große Herausforderungen brauchen neue Wege. Wald & Holz sind ein wichtiger Teil der Lösung.

AN dieser Stelle seien mir anfangs dankende Worte an Elisabeth Köstinger gestattet. Seit ihrer Berufung ins Europaparlament durfte ich mit ihr gemeinsam für die Anliegen unserer Familienwaldbetriebe eintreten und kämpfen. Es ist ihr gelungen, große und bisher einzigartige Projekte zum Wohle von „Wald und Holz“ in Österreich umzusetzen. Für diese gute und konstruktive Zusammenarbeit und für das stets offene Ohr für unsere forstlichen Anliegen danke ich sehr herzlich.
Gleichzeitig freut es mich, dass mit Norbert Totschnig ein Kenner der Szene das Ressort übernommen hat. Mit dem neuen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wird die enorme Bedeutung des heimischen Waldes und der Forstwirtschaft nun auch wieder nach außen hin sichtbar. Ich bin davon überzeugt, dass uns Familienwaldbetrieben auch weiterhin die notwendige Unterstützung zukommen wird.
Ich freue mich auf die bevorstehende und intensive Zusammenarbeit. Denn die Folgen der Klimakrise und des Putin-Krieges stellen uns vor große Herausforderungen. Dazu kommt die „Grüne Welle“ der EU mit Regulativen und einschränkenden Maßnahmen in der Waldbewirtschaftung und Holznutzung, die die Erreichung der Klimaziele nicht nur massiv bremsen, sondern auch vollkommen im Widerspruch dazu stehen. Allein die Tatsache, dass die EU Gas und Öl nahezu zügellos aus kriegsführenden Ländern importiert, gleichzeitig aber mit der Beschränkung von Holz als Brennstoff ein innereuropäisches Brennholzembargo einführen möchte, zeigt die widersprüchliche EU-Politik.
Die EU sieht in der Waldpflege und Holzverwendung anscheinend eine Gefahr für die Erreichung der Klimaziele. Dabei steckt aber genau darin eine unserer größten Chancen. Langlebige Holzprodukte binden Kohlenstoff langfristig und mit Holz können fossile und CO_2-intensive Rohstoffe und Materialen ersetzt werden.
Unsere Wälder und der vor unseren Haustüren wachsende Rohstoff Holz hat ein riesen großes Potenzial im Kampf gegen die Klimakrise. Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen endgültig raus aus den klimaschädlichen fossilen und CO_2-intensiven Rohstoffen.

"Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen raus aus fossilen Rohstoffen."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Minister Totschnig: "Unsere Berge und Wälder haben mich seit meiner Kindheit geprägt." Fotos (2): BMLRT/Lendl

Im Gespräch mit Minister Totschnig

Seit 18. Mai 2022 ist Norbert Totschnig als Bundesminister angelobt. Künftig leitet er das Ressort für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Er gilt als Experte für landwirtschaftliche Belange und war im Agrarbereich in zahlreichen Positionen tätig. Als Direktor des Bauernbundes war Totschnig auch für die Ausgestaltung des Waldfonds mitverantwortlich. Im Gespräch ging es über Lösungsansätze zum Klimawandel, über den Strukturwandel, das Spannungsfeld zwischen Eigentum, Gesellschaft und Erholung, den Waldfonds (www.waldfonds.at) und seine persönliche Beziehung zum Wald.

SIE sind mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof in Osttirol aufgewachsen. Wie ist Ihr persönlicher Zugang zu Wald & Holz? Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Forstwirtschaft heute im Vergleich zu früher?

TOTSCHNIG Ich bin ein Tiroler Bauernsohn. Unsere Berge, die Wälder und die wunderschöne Natur haben mich seit meiner Kindheit geprägt. Auch heute nütze ich jede Gelegenheit, um in den Wald zu gehen – das ist mein absoluter Erholungsraum. Auch der hohe Stellenwert der Forstwirtschaft war für mich immer präsent. Es war uns immer bewusst, dass es bei uns in den Bergen große, bewirtschaftete Waldflächen gibt, dass Holz auf verschiedene Weisen genutzt wird und für viele auch eine wichtige Einkommensquelle ist. Gerade im Berggebiet bekommt man früh ein Bewusstsein für die Bedeutung der Wälder und ihre vielfältigen Funktionen, vor allem auch als Schutzwald. Durch den Klimawandel haben sich die Herausforderungen für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte verstärkt. Trockenheit, extreme Wetterereignisse und Schädlinge bringen unsere Wälder unter Druck. Darum haben wir den Waldfonds ins Leben gerufen. Mit 350 Mio. Euro ist er das größte Investitionspaket für unsere Wälder das es jemals gab.

Klima- und Energiekrise - Welchen Beitrag können Wald und Holz zu deren Bewältigung leisten? Sind Rechtsvorschriften auf EU-Ebene dafür eher hinderlich, oder ergeben sich Chancen für die Wertschöpfungskette Holz?

TOTSCHNIG Der Wald gehört zu den Hauptbetroffenen des Klimawandels. Unsere Forstwirtschaft ist aber gleichzeitig ein wesentlicher Teil der Lösung. Bäume binden Kohlendioxid aus der Luft, integrieren es in ihren Wachstumskreislauf und speichern es in ihrem Holz. 1 Kubikmeter Holz speichert bis zu 1 Tonne CO_2-Äquivalente. In Österreichs Wäldern sind rund 3.600 Millionen Tonnen CO_2 gebunden, das entspricht ungefähr der 45-fachen Menge des jährlichen CO_2-Ausstoßes in Österreich. Die nachhaltige Holzverwendung ist nicht nur ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz, sondern sichert auch Arbeitsplätze und Einkommen vor allem in den ländlichen Regionen. Gleichzeitig können wir mit Holz durch den Substitutionseffekt CO_2-intensive Materialien vermeiden, die Abhängigkeit von fossilen Energieformen verringern und die Eigenversorgung erhöhen. Viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe leisten hier bereits einen wichtigen Beitrag, indem sie nachhaltige Bio-Energie erzeugen. Energie aus der Region, für die Region hat aus meiner Sicht großes Potenzial! Auf EU-Ebene sehen wir leider einen Trend, die Kohlenstoffspeicherfunktion der Wälder überproportional hervorzuheben und Versuche die Holznutzung einzuschränken. Vielmehr sollte aber aus unserer Sicht der Ausstoß von fossilem CO_2 reduziert werden. Mit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung haben wir in Österreich ein System, das alle Wirkungen der Wälder ausgewogen betrachtet. Das ist unsere Leitlinie und dafür setze ich mich auch auf EU-Ebene ein.

"Forstliche Zusammenschlüsse und Interessenvertretungen nehmen gerade in einem Land wie Österreich eine besondere Stellung ein."

BM Norbert Totschnig

Mit dem Waldfonds zu einen klimafitten Wald. Foto: Shutterstock

Für Minister Totschnig ist der Waldfonds ein „absolutes Erfolgskonzept".

Forstwirtschaft im Strukturwandel – Welchen Handlungsbedarf sehen Sie zur Sicherstellung einer flächendeckenden Waldbewirtschaftung in Österreich? Welche Rolle spielen dabei aus Ihrer Sicht die forstlichen Zusammenschlüsse?

TOTSCHNIG Ganz wichtig ist es, unseren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern gute Rahmenbedingungen zu bieten und Anreize zu setzen. Es muss auch für die nächste Generation attraktiv sein Wälder zu bewirtschaften. Deshalb ist die Ausstattung der ländlichen Räume mit der entsprechenden Infrastruktur wie z. B. Forststraßen sowie Lager- und Aufarbeitungsplätze von großer Bedeutung. Ebenso wichtig sind Fachkräfte für die forstliche Arbeit. Den Zusammenschlüssen und Interessenvertretungen kommt gerade in einem Land wie Österreich, mit seinem kleinteiligen Privatwaldanteil, eine besondere Rolle zu. Klar ist: Die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels können wir nur gemeinsam bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Vertretungen der Forstwirtinnen und Forstwirte, wie dem Waldverband, ist mir daher ein großes Anliegen.

Spannungsfeld „Eigentum, Gesellschaft, Erholung" – Die Begehrlichkeiten der Gesellschaft an den Wald sind vielfältig. Wie kann aus Ihrer Sicht die Einkommensgrundlage Wald erhalten und die Eigenverantwortung sowie der Handlungsspielraum der Familien gestärkt werden?

TOTSCHNIG Es stimmt, die Anforderungen an die forstlichen Familienbetriebe und die Erwartungshaltung, was die Wälder insgesamt zu leisten haben, sind enorm. Ich denke aber, dass wir in Österreich schon seit Längerem den einzig richtigen Weg eingeschlagen haben, nämlich den des Dialogs zwischen allen Betroffenen. Ein Ausgleich von Interessen kann letztendlich am besten durch das Miteinander, durch ein gegenseitiges Zuhören, gefunden werden. Der Kern bleibt aber die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, durch die nicht nur Einkommen gesichert, sondern die Wälder fit für die Zukunft gemacht und auch als Erholungsraum erhalten bleiben. Was nicht zielführend, oder sogar kontraproduktiv wäre, sind allzu stark einengende Gebote und Verbote bei der Waldbewirtschaftung, auch wenn sie gut gemeint sind. Für mich steht fest, dass wir auf die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft setzen müssen. Eines ist jedoch klar, wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken. Hier haben wir noch einigen Gesprächsbedarf, Stichwort Abgeltung von Ökosystemdienstleistungen.

"Wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken."

BM Norbert Totschnig

Erfolgsmodell „Waldfonds" – Der Waldfonds wird sehr gut angenommen und kommt auf der Fläche an. Bei der Ausgestaltung haben Sie maßgeblich mitgewirkt. Was waren Ihre persönlichen Beweggründe, sich für die klimafitte Waldbewirtschaftung und die Unterstützung der Familienwaldbetriebe so stark zu machen?

TOTSCHNIG Es freut mich, dass mit dem Waldfonds das größte Investitionspaket für Österreichs Wälder und die verstärkte Verwendung des CO_2-neutralen, nachwachsenden Rohstoffes Holz gelungen ist. Das ist ein wirklich großer Wurf. Wiederbewaldungen nach Katastrophen und Waldpflegemaßnahmen steigern die Resilienz unserer wichtigen Waldlebensräume und optimieren gleichzeitig den Kohlenstoffhaushalt. Mit der Holznutzung und der Stärkung der Waldbiodiversität behalten wir die Wertschöpfung im ländlichen Raum, sichern Infrastruktur sowie Arbeitsplätze und verringern gleichzeitig unsere Abhängigkeiten von fossilen Rohstoffen. Der Waldfonds als wichtige Säule, stärkt die nachhaltige Waldwirtschaft, wie wir sie als internationales Erfolgsmodell seit Generationen vorbildhaft betreiben.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ein starkes Zeichen für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung - v.l.n.r.: Präs. Georg Schirmbeck, BM a. D. Elisabeth Köstinger, Minister Cem Özdemir, Obmann Rudolf Rosenstatter.

EU-Symposium der *Forstwirtschaft* in *Berlin*

In den EU-Mitgliedsstaaten formiert sich ausgehend von Österreich und mit großer Unterstützung aus Deutschland ein starker Widerstand gegen die Einschränkungen der bisherigen Waldbewirtschaftung.

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

Auf Initiative von Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter hat ein EU-Symposium der Europäischen Forstwirtschaft, organisiert vom Deutschen Holzwirtschaftsrat und mitveranstaltet von der Kooperationsplattform ForstHolzPapier (FHP) Österreich stattgefunden, bei dem es darum ging, den Irrweg aufzuzeigen, den die EU-Kommission zum Thema Wald- und Klimaschutz eingeschlagen hat. Unter dem Deckmantel des Klima- und Artenschutzes sowie getrieben von verschiedenen NGOs beabsichtigt die EU-Kommission Rechtsakte auf den Weg zu bringen, deren Ziel es ist, wesentliche Teile der Europäischen Wälder außer Nutzung zu stellen sowie die Erzeugung und Verwendung von Holz, insbesondere für energetische Zwecke wesentlich einzuschränken bzw. zu verhindern. Alle anwesenden Vertreter der Forstwirtschaft aus den verschiedensten Mitgliedsstaaten der EU haben sich entschieden gegen diese Linie der EU-Kommission ausgesprochen.

Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, verwies auf Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik am Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung, nach denen die Verwertung von Holz die laufende Kohlenstoffspeicherung erhöht, indem Holzprodukte dauerhaft Kohlenstoff speichern und damit CO_2 der Atmosphäre entnehmen. Gleichzeitig wird durch die Waldbewirtschaftung mit nachhaltiger Ernte und Verwertung von Holz Platz für neue Bäume geschaffen.

Für Wald und Holz ist Rosenstatter kein Weg zu weit. Fotos (2): DFWR/Jens Jeske

Elisabeth Köstinger, die damalige, auch für Wald- und Forstwirtschaft zuständige Bundesministerin aus Österreich, hob die multifunktionale Rolle der Forstwirtschaft hervor. Im Gegensatz dazu äußerte sich ihr Amtskollege, Minister Cem Özdemir, eher bedeckt, was die verstärkte Nutzung und Verwendung von Holz betrifft. In seinen Ausführungen stand nach wie vor Klima- und Artenschutz sowie die Speicherung von Kohlenstoff im Wald mehr im Vordergrund als die Verwendung von Holz und die Speicherung von Kohlenstoff in Gebäuden durch die Verbauung des Holzes.

Regionalität ist gefragt

Inwieweit die EU-Kommission an vorderster Stelle aber auch alle anderen Institutionen vom EU-Parlament abwärts bis hin zu den verschiedenen Generaldirektionen willens sind, aufgrund der durch den Ukrainekrieg ausgelösten Energiekrise neue Prioritäten zu setzen, wird sich zeigen. An der breiten Basis zumindest der österreichischen Gesellschaft zeigt sich schon das große Interesse, sowohl der privaten Haushalte als auch im produzierenden Gewerbe verstärkt auf Holz als Energieträger zu setzen. Pellets- und Stückgutöfen sind ebenso stark nachgefragt wie die Neuanschlüsse bei bestehenden Biomasse-Fernheizwerken und auch zahlreiche größere neue Heizwerke und KWK-Anlagen sind in Bau bzw. in Planung begriffen. Die Macht des Faktischen und die Macht des Marktes wird den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung mit Holz weisen, einhergehend mit einer entsprechenden Holznutzung und Waldbewirtschaftung anstatt Stilllegung. Auf gesamter Fläche steigt bereits die Nachfrage nach Brenn- und Energieholz aller Sortimente. Ein gutes Zeichen dafür, dass viele Menschen zunehmend mehr der Regionalität vertrauen als anfälligen globalen Lieferketten.

Foto: DFWR/Jens Jeske

Brüssel am *Gängelband* der NGOs

WAS sollen unsere Wälder sein? Rohstoff- und Energielieferant? Biodiversitätspool, Natur- und Lebensraum? Öffentliche Freizeitzone? Politisch degradierter CO_2-Speicher? Darüber und wie die Waldpflege bzw. Holzverwendung in Zukunft aussehen sollen, wird in Brüssel heftig diskutiert. Leider finden jedoch rein ideologisch motivierte Gedanken diverser Organisationen zunehmend Gehör und Anklang in der EU-Politik. Zudem verschärft der rücksichtslose Putin-Krieg die Lage der Energieversorgung zunehmend und führt uns unsere nahezu bedingungslose Gas-Abhängigkeit ungeschönt vor Augen. Welche Beweggründe auch immer hinter dem „EU-Feldzug“ gegen die Waldbewirtschaftung und Holznutzung stehen, wissenschaftlich unbestritten ist die Tatsache, dass der zügellose Konsum fossiler Rohstoffe Hauptverursacher des Klimawandels ist.

Bioenergie unverzichtbar

Um unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren bzw. zu beenden, ist ein umfassender Maßnahmen-Mix notwendig, bestehend aus dem Ausbau aller erneuerbaren Energieformen sowie aus einem ambitionierten Energiespar- und Sanierungsprogramm. Um die Energiewende zu schaffen, müssen wir den vor unserer Haustür nachhaltig nachwachsenden Rohstoff Holz aktiv nutzen. Denn die Bioenergie ist mit einem Anteil von 45 % an der gesamten Inländischen Energieerzeugung die tragende Säule der heimischen Energieproduktion, betrachtet man nur die Erzeugung erneuerbarer Energie liegt ihr Anteil sogar bei 53 %. Die heimischen Holzenergie-Anlagen sorgen mit ihren rund 28 Gigawatt Leistung für eine bedarfsgerechte und abrufbare Wärme- und Stromerzeugung und ersetzen damit etwa 39 Atomkraftwerke der Marke Zwentendorf.

Fakt: Holz ist unsere wichtigste heimische Energiequelle.

Holzverwendung unverzichtbar

Ein zentraler Teil der Lösung liegt in "Fossil raus und Holz rein". Dabei besticht Holz mit seinem 3-fach positiven Klimaeffekt. Erstens bindet ein Kubikmeter Holz den Kohlenstoff aus einer Tonne atmosphärischem CO_2 und das solange, bis das Holzprodukt verbrannt wird bzw. verrottet. Zweitens können mit Holz zahlreiche, in der Herstellung CO_2-intensive Materialien wie Stahl und Beton ersetzt und damit bedeutende Mengen CO_2 eingespart werden. Drittens wird bei der letztlich energetischen Verwertung von nicht anderwärtig verwendbarem Holz nur so viel CO_2 freigesetzt, wie während des Holzwachstum gebunden wurde, also ein neutraler Holz-CO_2-Kreislauf. Damit können fossile Energieträger, die über tausende Kilometer lange Leitungen aus der Erde und um die Welt gepumpt sowie verfrachtet werden, ersetzt und enorme Mengen fossilen CO_2s vermieden werden. Je mehr Holz also z. B. im Bau genutzt wird oder zu Holzprodukten verarbeitet wird, desto mehr Kohlenstoff wird gebunden und desto besser ist es für das Klima.

Fakt: Holz nützen = Klima schützen.

Waldbewirtschaftung unverzichtbar

Holznutzung, Schutz vor Naturgefahren, „Sauerstofffabrik“ und Wasserspeicher, Lebens- und Naturraum für Fauna und Flora und letztlich auch Erholungsraum für uns Menschen – Garant dafür, dass der Wald diese Leistungen auch künftig für die Gesellschaft erbringen kann, ist die seit Generationen nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung bei der jedes Jahr mehr Holz zuwächst als genutzt wird, und das europaweit. So hat die europäische Waldfläche seit 1990 um rund 14 Millionen Hektar, das entspricht rund zweimal der Fläche von Irland, zugenommen.

Fakt: Versorgungssicherheit durch nachhaltige Waldbewirtschaftung

Wirtschaftsfaktor unverzichtbar

Wald & Holz leisten aber noch mehr für uns. Der Forst & Holz Sektor bietet 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die direkte Wertschöpfung liegt bei 11,3 Mrd. Euro, entlang der gesamten Wertschöpfungskette sogar bei rund 20 Mrd. Euro. Eine Economica-Studie untermauert die Wichtigkeit des Sektors für die Gesellschaft. Demnach ist jeder 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung und jeder 15. Arbeitsplatz auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Maßnahmen, die eine Verwendung des nachwachsenden und umweltfreundlichen Werkstoffes Holz verhindern, gefährden nicht nur die Schlüsselrolle von Wald & Holz für den Klimaschutz, sondern führen zum Verlust von Arbeitsplätzen und Wirtschaftsleistung.

Fakt: Forst- und Holzwirtschaft kommen der Gesellschaft zu Gute.

Der Weg zum *Qualitätsholz*

Foto: Thomas Brandner

Freigestellte Rotbuche in der Dimensionierungsphase.

Die Weichenstellung, ob das zukünftige Holz von Laubbäumen als Brenn- oder Wertholz geerntet werden kann, erfolgt bereits in Jungbeständen. Die Auswahl der Wertträger, gezielte Pflegeeingriffe, richtige Anwendung von Formschnitt und Wertastung sind wesentliche Bestandteile der sogenannten Q/D-Strategie, die die Wertholzerziehung ermöglichen.

AUFGRUND der klimatischen Entwicklungen in den vergangenen 20 Jahren ist nicht nur das Klima in Hinsicht auf die Temperaturentwicklung und Niederschlagsmenge im Wandel, sondern auch unser Wald. Die Baumartenzusammensetzung ändert sich hin zu einem höheren Laubholzanteil, der unter den zukünftigen klimatischen Voraussetzungen widerstandsfähiger gegenüber schädigenden Umwelteinflüssen sein sollte. Unser Wald wird also klimafit. Um auch in Zukunft Laubholz nicht nur für den Kachelofen zu produzieren, ist die Wertholzerziehung für die nachhaltige Wertschöpfung wesentlich. Mit dem Zwei-Phasenkonzept "Qualifizierung und Dimensionierung" wird in einer frühen Waldwachstumsphase der Schwerpunkt ausschließlich auf die Qualitätserziehung gelegt. In einer zweiten Phase beschränken sich die Fördermaßnahmen ausschließlich auf die Begünstigung des Stärkenwachstums. Dieses Konzept aus Qualifizierung und Dimensionierung ist die Grundlage der modernen Laubholzbewirtschaftung.

Qualifizierungsphase

Die Qualifizierungsphase stellt die erste Phase der Erziehung von Laub-Wertholz dar und dient primär der Qualitätsentwicklung. Sie beginnt, sobald die Bäume untereinander in Wettbewerb um Licht und Wasser treten und das natürliche Absterben von Ästen im Stammbereich beginnt. Ziel dieser Phase ist es, eine ausreichend astfreie Stammlänge zu produzieren. Diese ist abhängig von den vorherrschenden Standortbedingungen und der zu erreichbaren Endbaumhöhe. Die zu erreichende astfreie Schaftlänge liegt in einem Bereich zwischen sechs bis zwölf Meter. Um diese zu erziehen, werden zumeist zwei Methoden miteinander kombiniert. Mit dem Dichtstand wird die natürliche Astreinigung gefördert. Diese Methode wird vor allem in Naturverjüngungen und dichten Aufforstungen angewendet. In dieser Phase wird ein Dichtstand angestrebt und dieser erhalten. Hierbei lautet die Devise „Dickung muss Dickung bleiben". Bei Aufforstungen und geringeren Pflanzenanzahlen muss in den meisten Fällen künstlich mit der Astung und dem Formschnitt eingegriffen werden, um das Qualitätsziel zu erreichen. Im Rahmen der Qualifizierungsphase werden sogenannte Optionen ausgewählt. Optionen sind Bäume mit bereits guten Wachstums- und Qualitätseigenschaften, die die Voraussetzung für die Erziehung von Werthölzern sind. In der Regel werden drei Optionen im umliegenden Nahbereich ausgewählt. Von diesen drei Optionen wird später in der Dimensionierungsphase ein Z-Baum ausgewählt.

Die Tätigkeiten von Astung und Formschnitt sind ausschließlich auf den ausgewählten Optionen anzuwenden.

Formschnitt und Astung

Der Formschnitt und die Astung sind Tätigkeiten, die die Erziehung von Laub-Wertholz ermöglichen und zurzeit aufgrund der vielen Aufforstungen und den weiteren Pflanzabständen notwendig sind. Bei mangelnder Qualität der Zielbäume ist der Formschnitt unbedingt notwendig. Die Zeit von März bis Juli eignet sich besonders für diese Art der Tätigkeit. Bei der Durchführung des Formschnittes werden unerwünschte Qualitätsmerkmale wie Zwiesel, Steiläste sowie Starkäste entfernt. Diese Maßnahme wird beginnend ab einer Baumhöhe von circa zwei Meter bei jeder ausgewählten Option durchgeführt. Für die Umsetzung der Maßnahme sind eine einfache Baumschere und eine Handsäge völlig ausreichend. Ebenso wie beim Formschnitt ist auch die Astung nur bei mangelnder natürlichen Astreinigung durchzuführen. Ziel der Astungsmaßnahme soll sein, dass das Verhältnis des astfreien Holzmantels zum astigen Kern zum Zeitpunkt der Ernte 2:1 beträgt. Dies bedeutet, dass die Astungsmaßnahme ab einem BHD von 12 bis 15 cm durchzuführen ist. Des Weiteren ist die richtige Schnitttechnik zu beachten. Der Astungsschnitt sollte daher immer am Astring zwischen Astwulst und Astkragen sowie in der Vegetationsperiode erfolgen, um einen schnellen Wundverschluss zu gewährleisten. Wesentlich bei Astungstätigkeiten ist jedoch, dass der Kronenanteil nach der Astungsmaßnahme mindestens 50 % beträgt, um Zuwachsverluste zu vermeiden.

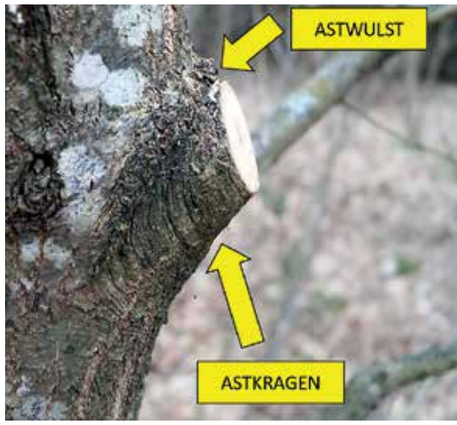
Dimensionierung

Anschließend an die Qualitätserziehungsmaßnahmen in der Qualifizierungsphase wird in der Dimensionierungsphase der Schwerpunkt auf die Zuwachsbegünstigung gelegt. Hierbei zielen alle Maßnahmen auf das Stärkenwachstum der Wertholzstämme ab. Maßnahmen zur Steigerung der Qualität des Einzelstammes werden nur in einem geringen Umfang durchgeführt und beschränken sich im Wesentlichen auf die Entfernung von einzelnen kleineren Ästen und Wasserreisern an Z-Bäumen. Vor allem am Beginn der Dimensionierungsphase ab ca. 12 bis 14 m Baumhöhe kann der Astungsaufwand noch ein wenig höher sein, da unter Umständen die Qualitätsentwicklung noch nicht ganz abgeschlossen wurde. Die Z-Bäume werden von den bereits geförderten Optionen in einem Abstand von 13 bis 15 m zueinander ausgewählt und im Bereich der Krone durch Freistellung gefördert. Ein wesentliches Ziel in dieser Phase ist eine möglichst große Baumkrone bei gleichbleibender astreiner Schaftlänge, um das Stärkenwachstum des Stammes zu maximieren. Die Freistellung der Baumkrone soll so weit erfolgen, dass diese sich uneingeschränkt in vertikaler und horizontaler Richtung entwickeln kann. Als Anhaltspunkt für den Freistellungsgrad der Z-Stämme kann die Formzahl nach Spiecker genannt werden, die 25 x BHD beträgt. So sind beispielsweise bei einem BHD von 20 cm in einem Umkreis von fünf Metern alle Bedränger zum Zukunftsbaum zu entnehmen. Die Baumkrone ist der Motor für das Stärkenwachstum und gewährleistet einen möglichst hohen Zuwachs, der wiederum einen relativ kurze Umtriebszeit (60 bis 90 Jahre) ermöglicht. Die Freistellungseingriffe zugunsten der Baumkrone erfolgen kontinuierlich bei jedem Kronenschluss und variieren je nach Standortgüte, bis die gewünschte Erntedimension von mind. 60 bis 80 cm erreicht ist.

Fazit

Die Laubwaldbewirtschaftung ist aufgrund der sich ändernden klimatischen Bedingungen wesentlich für die Schaffung von klimafitten Wäldern mit nachhaltigem Nutzungspotenzial. Das Zwei-Phasenkonzept bestehend aus Qualifizierung und Dimensionierung zeigt hierbei einen bereits in der Praxis erprobten Weg auf, der bei sach- und zeitgemäßer Umsetzung die Erziehung und Produktion von Laub-Wertholz ermöglicht.

Kontakt
Fö. Michael Drug
Kärntner Waldpflegeverein
E-Mail: michael.drug@waldpflegeverein.com
Tel.: 0664/1395634



Der Astungsschnitt soll immer in der Vegetationsperiode am Astring erfolgen. Fotos (3): Kärntner Waldpflegeverein

Bei der Pflege von Laubhölzern sind eine Baumschere und eine Handsäge ausreichend.

In der Qualifizierungsphase liegt der Schwerpunkt in der Qualitätserziehung.

Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer Österreich
Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Noch gute Nachfrage nach Nadelsägerundholz

Privater Konsum, Industrieproduktion sowie gute Exportmöglichkeiten haben die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2022, im Vergleich zum Vorquartal, steigen lassen. Aktuelle Wirtschaftskennzahlen deuten jedoch auf eine Eintrübung der Konjunktur hin. Die Regierung versucht dieser Entwicklung durch ein Milliarden schweres Entlastungspaket entgegenzuwirken.

*Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind überwiegend gut mit **Nadelsägerundholz** bevorratet. Bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert, regionale Engpässe bei Frachtkapazitäten haben sich entspannt. Auch wenn zu Beginn des Monats noch durchgehend Preissteigerungen realisiert werden konnten, wurden in Kärnten aufgrund der hohen Anlieferung die Preisspitzen aktuell bereits wieder gekappt. Bei **Kiefer** haben sich die Preise weiter gefestigt. **Lärche** wird, auch aufgrund geringerer bzw. fehlender Importe, bei gestiegenen Preisen nach wie vor sehr rege nachgefragt.*

*Seitens der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie wird weiterhin volle Aufnahmefähigkeit für heimisches **Nadelindustrierundholz** signalisiert. In Kombination mit rückläufigem Anfall von Sägenebenprodukten ist die Nachfrage nicht nur nach Faserholz, sondern auch nach Schleifholz rege.*

*Die Abfuhr und Übernahme bereitgestellter Mengen erfolgt ohne relevanter Verzögerung. Die Preise haben sich ebenfalls gefestigt. Bei **Rotbuchenfaserholz** sind regional die Preise gestiegen, woraus eine verstärkte Nachfrage abgeleitet werden kann.*

*Die durch den Angriffskrieg Russlands mitverursachte massive Kostensteigerung bei fossilen Energieträgern hat auch die Nachfrage nach **Energieholz** beflügelt. Nach Jahren niedriger und stagnierender Preise haben sich diese nun deutlich erholt. Alle Sortimente sind rege nachgefragt, ein entsprechender Lageraufbau sollte vorgenommen werden.*

Auch wenn die Witterung die Entwicklung der Borkenkäfer etwas verzögert hat, werden derzeit bereits Geschwisterbruten angelegt. Daher wird dringend empfohlen, die Bestände wöchentlich zu kontrollieren und frisch befallene Bäume rasch zu ernten und aus dem Bestand zu entfernen.

Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Inflation, Energie- und Rohstoffkrise, Ukrainekrieg und Coronavirus: Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wird zunehmend von Sorgen geprägt. Die Unsicherheit zeigt sich auch beim Holzgewerbe. Die drohende Gasknappheit, erste Auftragsstornierungen am Bau und Materialknappheit anderer Baustoffe bei einer weiterhin ausreichenden Versorgungssituation beim Handel und Handwerk senkt die Stimmung in der Holzwirtschaft. Der Aufwärtstrend wurde heuer früher gebrochen als im Vorjahr.

Gleichzeitig sorgen Trockenheit und Hitze im Wald für Sorge. Die Waldbesitzer rechnen innerhalb der Hauptschadgebiete wieder mit Käferschäden. Die Sturmschäden aus dem Februar sind in Bayern überwiegend aufgearbeitet, die Gewitter haben bisher nur punktuell sehr überschaubare Schäden verursacht, die zeitnah aufgearbeitet und vermarktet werden.

Während die Laubholzsäger mit Frühlieferprämien sich dringend benötigte Mengen sichern wollen, ist die Nadelholzsägeindustrie überwiegend gut versorgt. Auf planbare Frischholzeinschläge sollte aktuell verzichtet werden bzw. nur nach enger Abstimmung mit den Forstzusammenschlüssen und Abnehmern und bei funktionierender Logistik vor Ort durchgeführt werden. Hauptaugenmerk muss die Kontrolle und Aufarbeitung von Käferholz sowie anderem Kalamitätsholz haben.

Industrieholz wird weiterhin gut nachgefragt. Der Waldbesitz rechnet bei Neuabschlüssen mit Preissteigerungen. Insbesondere beim Papierholz wird sich aber in nächster Zeit zeigen, inwieweit drohende Gaskürzungen Realität werden. Die Nachfrage nach Energieholz ist – je nach Sortiment – zu stark steigenden Preisen anhaltend hoch und kann teilweise nicht vollständig befriedigt werden. Viele Haushalte setzen wieder auf eine regionale Energieversorgung bzw. wollen mit Holz in Ergänzung zu fossilen Energieträgern heizen. Gleichzeitig wächst der politische Widerstand gegen die primäre Holzenergienutzung.

Positiv schaut der Waldbesitz auf die kommende Laubholzsaison.

Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische Sägeindustrie

Die Produktion konnte im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr aufgrund der guten Nachfrage und der ausreichenden Rundholzversorgung spürbar gesteigert werden. Durch die historisch guten Rundholzpreisniveaus konnten die ausbleibenden Importmengen durch die heimischen Forstbetriebe abgedeckt werden. Für die kommenden Monate werden keine Versorgungsengpässe erwartet, da die Holznutzung auch weiterhin auf gutem Niveau bleibt. Vereinzelt ist auch mit verstärktem Borkenkäfer-Befall zu rechnen. Die rasche Aufarbeitung der befallenen Bestände ist das Gebot der Stunde. Die ersten Monate des Jahres 2022 waren dank der starken Nachfrage sehr positiv für die Branche. Aber es gibt Anzeichen für eine Verlangsamung der Nachfrage und die nächsten Monate werden angesichts der hohen Unvorhersehbarkeit nahezu aller Produktsegmente und der steigenden Inflation sehr schwierig werden. Wir können daher in den nächsten Monaten kaum auf Wachstumsmärkte hoffen.
In Zukunft wird man sich in der gesamten Wertschöpfungskette generell an stärkere Wellenbewegungen mit kürzeren und heftigeren Schwankungen gewöhnen müssen.

Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Fahren auf Sicht

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten im Energieversorgungsbereich, sind alle Standorte der Zellstoff- und Papierfabriken in voller Produktion.

Die Entwicklungen auf den Absatzmärkten können derzeit als zufriedenstellend bis leicht positiv eingestuft werden.

Somit soll aus heutiger Sicht der prognostizierte und budgetierte Holzeinsatz für 2022 erreicht werden.

Klarerweise ist auch die Papierindustrie im Bereich ihrer Zulieferer von Roh- und Hilfsstoffen gegenwärtig mit starken Preis- und Logistikschwankungen konfrontiert.

Unsere Zellstofffabriken produzieren planmäßig und können auch zusätzliche Holzmengen entsprechend lagern und rasch verarbeiten.

Die Standorte sind demnach für inländisches Durchforstungsholz gut aufnahmefähig.

Platte

Dr. Erlfried TAURER
Sprecher
Österreichische Plattenindustrie

*Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist saisonal betrachtet, urlaubsbedingt mit einem leichter Abschwung im Sommer, noch auf einem hohen Niveau. Jedoch lässt die Nachfrage bei Endprodukten wie beispielsweise Möbeln oder Laminatböden bereits früher nach als üblich und ist mit der Situation in den letzten beiden Jahren nicht vergleichbar. Die Anzeichen für eine herannahenden Konjunkturabschwächung sind eindeutig, der Blick auf das 3. Quartal ist eingetrübt, der Schwenk ist eingeleitet. Die starken Preissteigerungen und die damit korrelierenden Herstellungskosten können nicht mehr im vollen Umfang weiter gegeben werden. Das notgedrungen inflationsbedingt veränderte Konsumverhalten macht sich bei Einschränkungen im Gebrauchsgüter- sowie im Baubereich bemerkbar und trifft damit auch die Plattenindustrie. Die Rohstoffversorgung ist aktuell noch durchwegs gut mit regionalen Unterschieden. Im Westen hilft die hohe Einschnitttätigkeit der Säge, es ist mehr auf Lager als im Vorjahr.**

Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-Verband

Der bereits seit vier Monaten andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat zu einer Destabilisierung der Energiemärkte mit exorbitanten Preissteigerungen geführt. Besonders kritisch ist die hohe Abhängigkeit Österreichs und der gesamten EU von russischen Gaslieferungen. Putin setzt die EU nun als Antwort auf die Wirtschaftssanktionen durch die Reduktion der Gasliefermengen unter Druck. Da ein baldiges Kriegsende nicht absehbar ist, kann es zu einer weiteren Eskalation der Energiekrise in den kommenden Herbst- und Wintermonaten kommen. Als Folge der Gasversorgungskrise und der damit verbundenen Preisentwicklungen werden alle Energieholzsortimente überdurchschnittlich stark nachgefragt, eine bestmögliche Nutzung der Produktionskapazitäten und ein rechtzeitiger Lageraufbau ist daher in allen Anwendungsbereichen zu empfehlen. Nicht zuletzt werden im kommenden Winter auch die ca. 450.000 betriebsbereiten Kachelöfen als krisensichere Backupsysteme zur Raumwärmeversorgung wieder verstärkt genutzt. Eine lebhafte Nachfrage nach Qualitätsofenholz wird aus allen Regionen Österreichs gemeldet.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **1. Juli** erstellt, werden im **originalen Wortlaut** übernommen und **redaktionell nicht überarbeitet.**

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 1. Juli 2022

Sägerundholz Fichte

Faser- und Schleifholz

Energieholz

- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage

Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)

Foto: Heinz Lick

Waldbewirtschaftung im *Klimawandel*

Ein innovatives Webtool gibt punktgenaue Empfehlungen für eine klimaangepasste und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Mit dem Abschluss des Projektes „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“ kombiniert das Land Steiermark die Vorreiterrollen in Forst und Forschung.

DAS innovative Webtool, das unter www.waldtypisierung.steiermark.at im digitalen Atlas des Landes Steiermark und auch unter www.waldbauberater.at kostenlos zur Verfügung steht, liefert Empfehlungen für eine nachhaltige, an den Klimawandel angepasste und standortspezifische Waldbewirtschaftung. Durch die Kombination von neuartigen Standortdaten und Klimawandelprognosen unterstützt das Webtool bei der Wahl der richtigen Baumart. „Im Garten kann man jedes Jahr aufs Neue entscheiden, welches Gemüse gepflanzt wird. Ein Baum wächst aber über viele Jahrzehnte und in diesen langen Zeiträumen verändert sich auch das Klima. Das Webtool liefert den Waldbesitzern einen Blick in die Zukunft, damit sie jene Baumarten pflanzen können, die nicht nur heute, sondern auch in vielen Jahrzehnten noch gut gedeihen. So machen wir unseren Wald klimafit“, erläutert Landesrat Hans Seitinger anlässlich der Fachtagung in Graz und ergänzt: „Mit dem Waldbauberatungstool bleibt die Steiermark auch für die nächsten Generationen das grüne Herz Österreichs.“

Das steirische Vorzeigeprojekt "Dynamische Waldtypisierung" wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung in der Messe Graz vor über 500 Experten aus Österreich, Deutschland, Slowenien, der Schweiz und Südtirol präsentiert. „Auf Basis der "Dynamischen Waldtypisierung" wird es in Verbindung mit dem Geschick der Forstleute gelingen, nicht nur die umfangreichen Funktionen des Waldes sicherzustellen, sondern vor allem auch die Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft zu verbessern und damit die Existenzsicherung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Zukunft zu gewährleisten“, erläutert der steirische Landesforstdirektor Michael Luidold.

Auf Basis wissenschaftlicher Datengrundlagen und Prognosemodellen wurden Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientiere und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. Zentrale Elemente sind dabei der Wasser-, Wärme- und Nährstoffhaushalt als Basis für die Charakterisierung des Waldstandortes. Diese wurden systematisch erfasst und mit den Klimawandel-Szenarien für die nächsten 80 Jahre verknüpft. Dies entspricht einer vollen Waldgeneration. Waldbauliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in den steirischen Wäldern sollten drei Aspekte berücksichtigen:

- Resistenz - Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen (Sturm, Schnee, Trockenheit, Insekten, Feuer, Überflutung, …)
- Resilienz - Fähigkeit, nach Störungseinfluss Flächen wieder zu überschirmen & Ökosystemleistungen zu erbringen (Kronenausbau, vegetative und generative Verjüngung)
- Anpassungsfähigkeit - selbständiges Vermögen, durch Naturverjüngung die Baumartenzusammensetzung und Genpool an sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen.

Durch die "Dynamische Waldtypisierung" liegen nun die fachlichen Grundlagen für eine wissensbasierte Entscheidungsfindung durch die Waldbesitzer vor“, erläutert der wissenschaftliche Projektleiter Harald Vacik von der Universität für Bodenkultur. Die Grundlagendaten wurden für den gesamten steirischen Wald auf 10 x 10 Meter gerechnet und anschließend auf 30 x 30 Meter große Flächen generalisiert, sodass Prognosen mit größtmöglicher Genauigkeit erstellt werden können.

Kontakt
Dipl.-Ing. Heinz Lick
Landesforstdirektion Steiermark
E-Mail: heinz.lick@stmk.gv.at

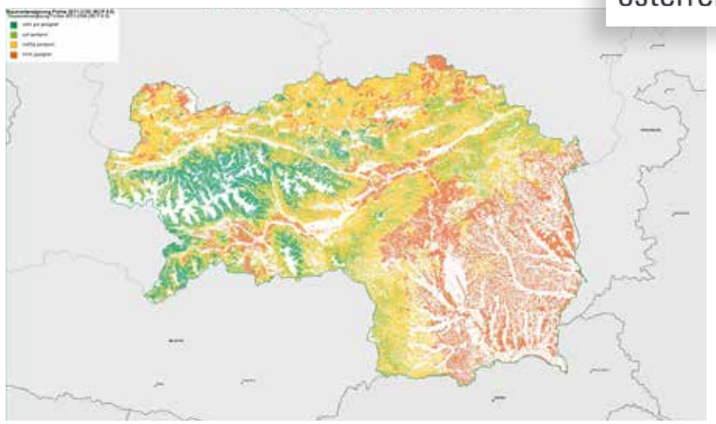
Fakten & Details

Steirische Waldwirtschaft

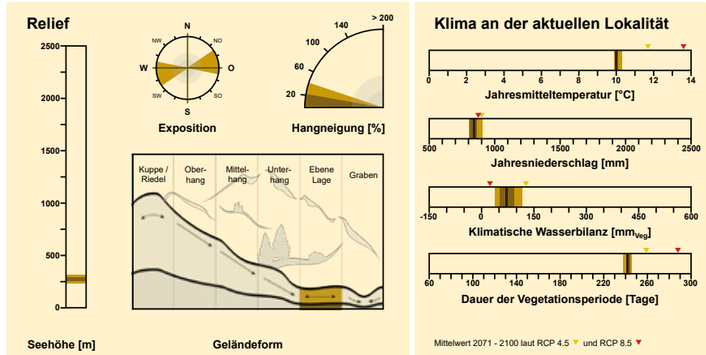
- Über eine Million Hektar bewaldete Fläche.
- Jährlich wachsen in der Steiermark rund 8 Mio. Kubikmeter Holz nach. Davon werden rund 4,5 Mio. Festmeter genutzt.
- 55.000 steirische Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette.
- Der Wald ist ein wesentlicher Faktor für den Klimaschutz, denn ein Kubikmeter Holz bindet rd. eine Tonne CO_2.
- max. 400 m – 800 m das ist die Höhe um die sich die Baumgrenze in den nächsten Jahrzehnten nach oben verschieben wird.

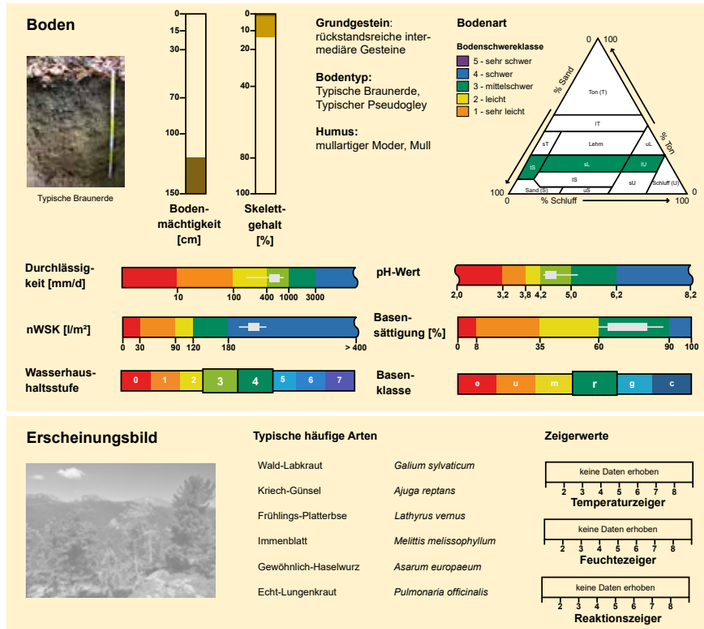
Dynamische Waldtypisierung

- über 2.900 Aufnahmepunkte zu Geologie und Substrat im Gelände und 240 Proben wurden im Labor analysiert.
- 1.800 Probepunkte zu Vegetation und Standort erhoben, davon 400 Punkte intensiv mit Bodenproben in mehreren Tiefenstufen beprobt und im Labor analysiert.
- an über 3.100 Bäumen das Baumwachstum durch Bohranalysen ausgewertet.
- mehr als 500 Personenmonate in das Projekt an Zeit eingesetzt.
- 116 Standorteinheiten ausgeschieden.
- für 18 Baumarten die Eignung flächig modelliert.
- 6,4 Mio. Euro beträgt das Budget des Projekts Dynamische Waldtypisierung, das von Bund, Land Steiermark und EU gefördert wird.

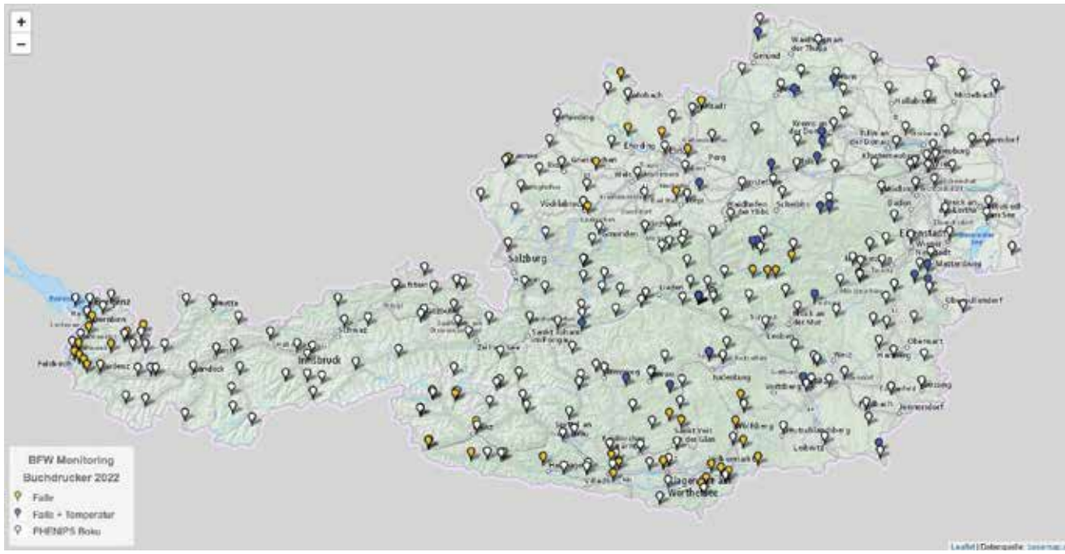


Digitaler Atlas Steiermark, Baumarteneignung Fichte RCP 8.5 2070 - 2100. Grafik: GIS Steiermark, BEV





Balkan-Eichen-Hainbuchenwald-Standort: sehr warm-mäßig warm, mäßig frisch-frisch, basenreich, mäßig warme und sehr warme Laubwald-Zone, Häufigkeit: 0,21 %.



Auf www.borkenkaefer.at bietet die Österreich-Karte einen Überblick über alle Standorte des Borkenkäfer-Monitorings.

Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Zuerst 1, dann 10, dann 100 Borkenkäfer in der Pheromonfalle. Jetzt ist die Zeit gekommen, regelmäßig im Wald auf Käfernester zu achten. Wie Waldbesitzer und Waldbewirtschafter sich rechtzeitig über die Situation informieren können, dazu liefert das Borkenkäfer-Monitoring gute Grundlagen.

DER Schwärmflug der Borkenkäfer ist temperaturabhängig: Ab 16,5° C geht es los. Sobald alle Anzeichen auf den Ausflug von Borkenkäfern hinweisen, werden im März oder April, je nach Witterungslage in den vergangenen Winter- und Frühlingsmonaten, in den beteiligten Bundesländern auf zirka 70 Standorten Käferfallen aufgestellt, welche mit Lockstoffen bestückt werden. Die Käferfallen befinden sich in den Fichten-, Lärchen- und Kiefernverbreitungsgebieten und werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landes- und Bezirksforstdienste, der Landwirtschaftskammern und des Instituts für Waldschutz des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) betreut. Jede Woche suchen sie die Pheromonfallen auf, entleeren sowie reinigen sie und dokumentieren, wie viele

- Buchdrucker *(Ips typographus)*,
- Kupferstecher *(Pityogenes chalcographus)*,
- Große Lärchenborkenkäfer *(Ips cembrae)*,
- Große zwölfzähnige Kiefernborkenkäfer *(Ips sexdentatus)*,
- Sechszähnige Kiefernborkenkäfer *(Ips acuminatus)* und neuerdings auch
- Nordische Fichtenborkenkäfer *(Ips duplicatus)*

sich in der Falle befinden. Im kleinen zweistelligen Bereich können die Käfer einzeln gezählt werden, geht es in die Hunderte hilft ein Messbecher zur Volumsbestimmung. Mit artspezifischen Maßzahlen werden damit die Fangzahlen bestimmt, anschließend geben die Forstexpertinnen und -experten die Werte in eine Datenbank ein.

Flugverlauf einer Borkenkäferart ansehen

Als Fallen werden Schlitzfallen - entweder als Einzelfalle oder als Fallenstern - verwendet, die mit artspezifischen Lockstoffen beködert werden. Die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung sowie die Erstellung der Internetplattform wird am BFW durchgeführt, beteiligt sind das Institut für Waldschutz und die IT-Abteilung.

Alle Lockstofffallen werden - getrennt nach Borkenkäferart und Jahr - in einer Österreich-Karte lagegetreu durch farbige Symbole dargestellt. Bei Auswahl einer Falle werden die wöchentlichen Fangergebnisse als Säulendiagramm über die Vegetationsperiode dargestellt.

Um den Flugverlauf einer Borkenkäferart in einem bestimmten Gebiet zu beobachten, gehen Sie wie folgt vor:

Schritt 1: Website www.borkenkaefer.at aufrufen

Schritt 2: Österreich-Karte mit allen Fallenstandorten erzeugen (in eigenem Fenster)

Dazu in der Maske Auswahlkriterien festlegen:

- Borkenkäferart wählen (Vorauswahl: Buchdrucker)
- Jahr wählen (Vorauswahl: aktuelles Jahr)
- "Fallenstandorte anzeigen" anklicken.

Schritt 3: In Österreich-Karte gewünschte Falle durch Klick auf das entsprechende Symbol auswählen. Das Diagramm mit Fangergebnissen der gewählten Falle öffnet sich in eigenem Fenster.

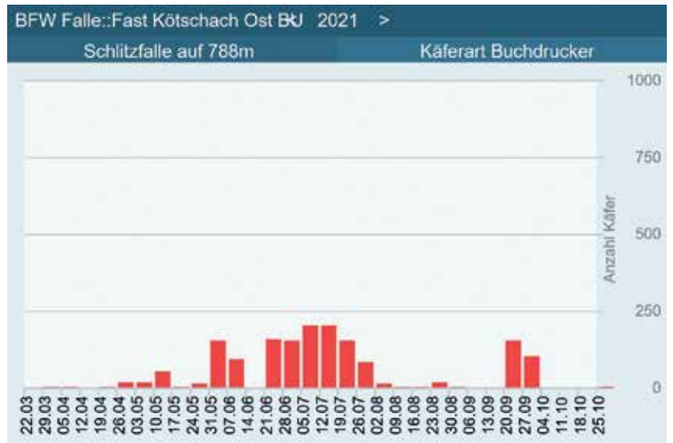
Besonders interessant ist die Abhängigkeit des Käferschwärmens von Schwellentemperaturen (über 16,5° C bis 30° C) und von erreichten Temperaturzeitsummen. Die blauen Symbole zeigen Fallenstandorte, wo den Fangzahlen zusätzlich Stundensummen entsprechender Temperaturbereiche von Klimastationen gegenübergestellt werden. Bei den orangefarbigen Symbolen stehen keine Klimadaten zur Verfügung.

Situation bis Juni 2022

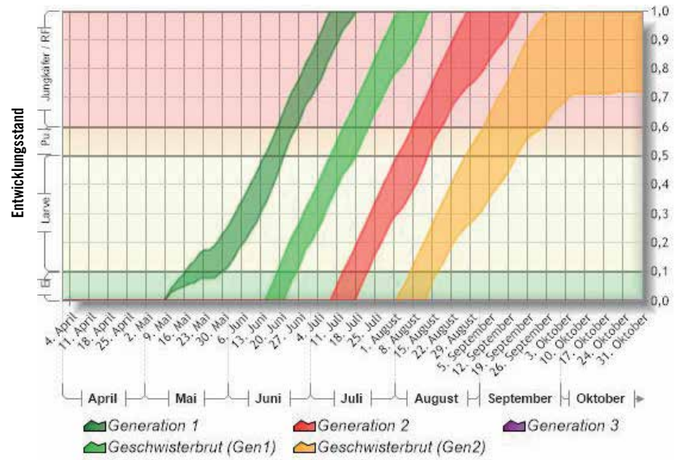
Nach den in vielen Regionen kühleren Temperaturen im April 2022 war Anfang Mai ein stark einsetzender Schwärmflug zu beobachten. Bei darauffolgend teilweise sommerlichen Verhältnissen konnten sich die Borkenkäfer rasch entwickeln. In tieferen Lagen verpuppen sich die Buchdrucker, auch sind bereits erste Jungkäfer vorhanden. Bei späterem Brutbeginn oder der Anlage von Geschwisterbruten liegen derzeit Larvenstadien vor (Stand: 15. Juni). Waldbegehungen zur Suche frischen Befalls (Bohrmehlsuche) sind unumgänglich. Die rechtzeitige Aufarbeitung befallener Bäume und deren Abfuhr aus dem Wald - das A und O der Borkenkäferbekämpfung - sind jetzt dringend durchzuführen.

Vergleich mit PHENIPS

Seit 2016 werden in Kooperation mit dem Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz (IFFF) der Universität für Bodenkultur (BOKU) in der Österreichkarte neben den Fallenstandorten des Buchdrucker-Monitorings auch die Standorte des PHENIPS-Phänologiemodells dargestellt (weißes Symbol). In PHENIPS wird die Entwicklung anhand meteorologischer Messdaten modelliert. Die angegebenen Daten zur Generationsentwicklung beziehen sich daher immer auf spezifische nahegelegene Klimastationen und werden als Flächendiagramm dargestellt (siehe Abbildungen). Darüber hinaus kann über den Link auf die Webseite von PHENIPS plus zugegriffen werden, auf der Ergebnisse aus dem Modell PHENIPS für die gesamte Landesfläche von Österreich dargestellt sind.



Generationsentwicklung Kötschach-Mauthen - 722 m (2021)



Flugaktivität: Fallenfänge (BFW) für den Standort Kötschach-Mauthen und im Vergleich dazu die Entwicklung der Buchdruckerbruten nach Modellierung mit PHENIPS (BOKU) auf der Klimamessstation Kötschach-Mauthen für das Jahr 2021.

Linktipps

Borkenkäfer-Website:
www.borkenkaefer.at
PHENIPS Online (BOKU):
http://ifff-server.boku.ac.at/

borkenkaefer.at

PHENIPS Online

Kontakt
Dipl.-Ing. Gottfried Steyrer
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Hoch
Dipl.-Ing. Christian Lackner
Bundesforschungszentrum für Wald,
Institut für Waldschutz,
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien,
E-Mail: gottfried.steyrer@bfw.gv.at

Foto: Waldverband Steiermark

Gemeinsam *gesünder* und *sicher* – mit der SVS

Bei Schul- oder Berufsausbildung sind Kinder auch über das 18. Lebensjahr hinaus bei den Eltern in der Krankenversicherung beitragsfrei mitversichert. Fotos (2): Shutterstock

Ein umfassender sozialer Schutz ist wichtig, um im Bedarfsfall Leistungen und Unterstützung zu erhalten, sei es bei Krankheit, Unfall oder als Vorsorge für das Alter. Dabei bezieht sich der Schutz durch die SVS nicht nur auf den Selbständigen selbst, sondern in vielen Fällen auch auf Familienangehörige.

DIE Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet mit den Sparten Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung soziale Sicherheit aus einer Hand für alle Selbständigen Österreichs. Um im Falle des Falles sozial abgesichert zu sein, ist es wichtig zu wissen, wie der Versicherungsschutz aussieht, etwa dann, wenn bei Arbeitsspitzen Familienangehörige im Betrieb, bei der Feld- und Waldarbeit mithelfen oder wenn es um die Krankenversicherung für Kinder geht.

SVS-Versicherungsschutz für Landwirte

Die Sozialversicherung für Landwirte ist durch das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) geregelt. Unabhängig davon, ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird, sind Betriebsführer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in der Kranken- und Pensionsversicherung pflichtversichert, wenn der Einheitswert des Betriebes 1.500 Euro erreicht oder übersteigt, in der Unfallversicherung bereits ab einem Einheitswert von 150 Euro. Werden diese Einheitswertgrenzen nicht erreicht, so besteht Pflichtversicherung jedenfalls auch dann, wenn der Lebensunterhalt aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Wird der Betrieb gemeinsam von Ehepartnern geführt, so sind unter den zuvor genannten Voraussetzungen beide bei der SVS in der Kranken-, Pension- und Unfallversicherung versichert. Beitragsgrundlage für jeden Ehepartner ist in der Regel die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Gleiches gilt, wenn der Betrieb von einer Person auf alleinige Rechnung und Gefahr geführt wird und der Ehepartner im Betrieb hauptberuflich beschäftigt ist.

Voller Versicherungsschutz bei hauptberuflicher Beschäftigung

Bei einer hauptberuflichen Beschäftigung im Betrieb sind neben dem Ehepartner auch weitere Angehörige des Betriebsführers in vollem Umfang in den Versicherungsschutz nach dem BSVG eingebunden. Damit ist sichergestellt, dass Kinder vor der Betriebsübernahme sowie Eltern nach der Übergabe sowohl Leistungen der SVS bei Krankheit oder Unfall erhalten, wie auch wichtige Versicherungszeiten für die Pension erwerben.

Die Versicherung nach dem BSVG bezieht sich hier konkret auf hauptberuflich im Betrieb beschäftigte (Schwieger-)Kinder und Enkel des Betriebsführers oder (Schwieger-)Eltern und Großeltern. Sie sind vom Betriebsführer bei der SVS anzumelden, welcher auch Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge zu zahlen hat. Die Beiträge für einen hauptberuflich beschäftigten Elternteil werden von der Hälfte, jene für ein hauptberuflich beschäftigtes Kind von einem Drittel der Beitragsgrundlage des Betriebsführers berechnet. Damit allerdings für die Jungen eine angemessen hohe Gutschrift am persönlichen Pensionskonto zustande kommt, ist für hauptberuflich beschäftige Kinder bis zum 27. Lebensjahr in der Pensionsversicherung die Grundlage höher, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag übernimmt der Bund.

Neben der hauptberuflichen Beschäftigung gibt es auch die Möglichkeit einer Beteiligung eines Angehörigen an der Betriebsführung, etwa in der Rechtsform einer GesbR. Hierfür sollte aber jedenfalls auch eine steuerliche Beratung in Anspruch genommen werden.

Beitragsfreie Mitversicherung von Kindern

In den Schutz der Krankenversicherung ist nicht nur die versicherte Person selbst eingebunden, sondern dieser erstreckt sich auch auf bestimmte, nicht versicherte Angehörige. Insbesondere Kinder sind grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres beitragsfrei bei ihren Eltern mitversichert. Dieser Schutz kann bis zum 27. Lebensjahr verlängert werden, wenn das Kind weiterhin eine Schul- oder Berufsausbildung macht oder studiert – dies solange Familienbeihilfe gewährt wird, ansonsten muss der Studienerfolg gesondert nachgewiesen werden.

Auch weitere Familienmitglieder zählen zu den anspruchsberechtigten Angehörigen, sofern sie nicht selbst versichert sind, z. B. der Ehepartner, unter bestimmten Voraussetzungen auch der Lebensgefährte oder ein pflegender Angehöriger. Für sie hat der Versicherte grundsätzlich einen Zusatzbeitrag zu leisten, Ausnahmen davon sind vorgesehen.

Mehr Infos unter: svs.at/angehoerige

Betriebsversicherung in der Unfallversicherung

Die Unfallversicherung für Landwirte ist nach den Bestimmungen des BSVG als Betriebsversicherung konzipiert. In deren Schutz sind nicht nur der Betriebsführer selbst sowie die hauptberuflich beschäftigten Angehörigen eingebunden, sondern auch jene Angehörige, die nur fallweise im Betrieb mithelfen, z. B. der Ehepartner, Kinder und Enkel, Eltern und Großeltern sowie Geschwister des Betriebsführers. Mit dem vom Betriebsführer zu bezahlenden Betriebsbeitrag in Höhe von monatlich 1,9 Prozent der Beitragsgrundlage ist auch die Unfallversicherung der genannten mittätigen Angehörigen gedeckt.

Der Unfallversicherungsschutz umfasst Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Bei Arbeitsunfällen handelt es sich um Ereignisse, die mit der jeweiligen Berufstätigkeit unmittelbar zusammenhängen. So sind nach dem BSVG unfallversicherte Landwirte und deren mittätige Angehörige bei Arbeiten für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb sowie auf damit zusammenhängenden Wegen versichert. Darüber hinaus erstreckt sich der Versicherungsschutz z. B. auch auf Arbeiten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe für einen anderen Betrieb, im Zusammenhang mit Instandhaltungsarbeiten von Arbeitsgeräten sowie auf land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten wie Kommunaldienstleistungen, Dienstleistungen für andere land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder als Holzakkordant.

Der Schutz durch die Unfallversicherung ist also weit gefasst. Jedoch ist nicht jeder Unfall, der sich bei der Arbeit ereignet, automatisch ein Arbeitsunfall, sondern der ursächliche Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit ist in jedem Fall zu klären. Im Falle eines Arbeitsunfalles oder einer Berufskrankheit steht das gesamte Leistungsrepertoire der Unfallversicherung – angefangen bei medizinischen Leistungen, über Rehabilitation und Betriebshilfe bis hin zu Renten – zur Verfügung.

Tipps

UV-Schutz: Damit auch Lebensgefährten von Betriebsführern oder von deren Kindern bei Mithilfe am Betrieb einen Versicherungsschutz haben, kann der Betriebsführer für sie eine freiwillige Selbstversicherung in der Unfallversicherung bei der SVS abschließen.

Sicher und gesund bleiben: Bei der SVS steht Prävention an erster Stelle. Selbständige können aus einem umfassenden Angebot an Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen der SVS wählen, seien es die zahlreichen Gesundheitswochen und Camps, eine Sicherheitsberatung am Betrieb oder die Teilnahme an der neuen SVS-Aktion „Geimpft gesünder“. Alle Infos dazu unter: svs.at/gesundheitsangebote und svs.at/sicherheitsberatung.

svsGO, die digitalen Services der SVS: schnell und einfach Rechnungen einreichen, Bestätigungen abrufen, Anträge einbringen - alle Infos dazu unter svs.at/go

Gemeinsam gesünder.

Kontakt
Sozialversicherung der Selbständigen
svs.at/kontakt
Tel.: 050 808 808

Frauenpower an der Motorsäge!

Fotos (6): Alois Lackner, BZ Litzlhof

Katharina Forster, Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022 in der Schülerinnen-Einzelwertung, beim Kettenwechsel.

Katharina Pacher beim Kombinationsschnitt.
Julia Modl beim Fällschnitt/Fallkerb.

AM 4. und 5. Mai 2022 fand am Bildungszentrum Litzlhof in Oberkärnten die 19. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für Schüler:innen und Student:innen statt. In 15 Teams starteten 68 Teilnehmer:innen aus 13 Schulen in vier Disziplinen: Fällschnitt/Fallkerb, Präzisionsschnitt, Kombinationsschnitt und Kettenwechsel.

Darunter auch die vier jungen Damen Katharina Forster, Katharina Pacher, Julia Modl und Stefanie Modl von der LFS Litzlhof, die mit hervorragenden Leistungen den Staatsmeister-Titel in der Damen-Teamwertung holten. Auch in den Damen-Einzelwertungen schnitten sie großartig ab und stellen mit Forster die Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022.

Welchen Zugang haben die jungen Damen zur körperlich anstrengenden Arbeit mit der Motorsäge? Wo liegen ihre Stärken gegenüber den männlichen Kollegen und wie reagieren sie auf Vorurteile? Uns sind sie Rede und Antwort gestanden.

"Das Thema Frau in der Forstwirtschaft sollte noch viel normaler werden. Wir können es genauso, auf unsere Art!"

Julia Modl

Was hat euer Interesse am Waldsport geweckt?

FORSTER Ich stamme von einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und die Arbeit mit der Motorsäge hat mich schon immer interessiert.

J./S. MODL Wir kommen von einem Bergbauernhof und haben eine Zimmerei und ein Sägewerk zuhause, wo wir unser eigenes Holz schneiden. Wir helfen zuhause auch bei der Waldarbeit und die Arbeit mit der Motorsäge hat uns immer viel Spaß gemacht.

PACHER Da schließe ich mich an. Ich arbeite einfach gerne mit der Motorsäge und in der Schule wird man dahingehend super gefördert.

Was ist eure Lieblingsdisziplin und worauf kommt es dabei an?

FORSTER Am liebsten habe ich den Kombinationsschnitt. Da sind Genauigkeit und Schnelligkeit gefragt.

J. MODL Ich mag das Kettenwechseln am liebsten, weil man es fast immer und überall üben kann und recht schnell Fortschritte bemerkt.

PACHER/S. MODL Unsere Lieblingsdisziplin ist der Präzisionsschnitt. Dabei kommt es vor allem auf die Genauigkeit an, man muss aber auch die Zeit beachten.

Seht ihr euch als Frau im Umgang mit der Motorsäge und bei körperlich anstrengenden Arbeiten mit Vorurteilen konfrontiert? Müsst ihr euch mehr beweisen als eure männlichen Kollegen? Wie geht ihr damit um?

J. MODL Stimmt, es ist eine harte körperliche Arbeit. Das bedeutet aber nicht, dass wir Frauen es nicht können. In der Schule merkt man keinen Unterschied zu den Burschen, aber Außenstehende verstehen oft nicht, was uns an so einer anstrengenden Arbeit gefällt. Ich denke schon, dass man ein gewisses Selbstbewusstsein und vor allem Ausdauer haben muss.

S. MODL Solange es mir Spaß macht, lasse ich mich durch etwaige Vorurteile nicht bremsen. In manchen Positionen muss man sich als junge Frau aber schon mehr beweisen.

PACHER Ich bin auch der Meinung, dass man sich als Frau mehr unter Beweis stellen und mehr anstrengen muss.

J. MODL Das Wichtigste ist ein gutes Mädels-Team, in dem man einander stärkt und unterstützt. Das Thema Frau in der Forstwirtschaft und Frau mit Motorsäge sollte in unserer Gesellschaft noch viel „normaler" werden.

Kurz vor dem Start ist höchste Konzentration geboten.

Fakten & Details

Staatsmeisterinnen der Waldarbeit 2022

Katharina Forster (17 J.): Gold Team, Gold Einzel, Gold Fallkerb, Gold Präzisionsschnitt, Bronze Kombinationsschnitt
Katharina Pacher (17 J.): Gold Team, Silber Einzel, Gold Kettenwechsel, Silber Präzisionsschnitt
Julia Modl (16 J.): Gold Team, Silber Kettenwechsel, Silber Kombinationsschnitt, Bronze Präzisionsschnitt
Stefanie Modl (15 J.): Gold Team

Was könnt ihr Mädels besser als die Burschen?

FORSTER Wir können alles besser! *(lacht)*

S. MODL Mädels haben mehr Körperbeherrschung und kommen so schneller zur Ruhe.

J. MODL Ich glaube, wir Mädels sind ein bisschen genauer und können so manche Sachen leichter umsetzen.

PACHER Im Zeitmanagement sind wir auch besser.

Was ist eure Botschaft an junge Frauen, die sich diese Sportart nicht zutrauen?

PACHER Macht einfach und traut euch!

S. MODL Zieht euer Ding durch und beweist, dass ihr es schaffen könnt!

FORSTER Lasst euch nicht von anderen unterkriegen!

J. MODL Seid mutig und habt keine Angst! Wir können es genauso wie die Burschen, auf unsere Art! Einfach ausprobieren und nicht gleich aufgeben – Erfolg braucht seine Zeit!

S. MODL Genau! Es sollten sich mehr Frauen trauen, diese Sportart zu machen.

Wollt ihr diese Sportart auch nach dem Schulabschluss weiterverfolgen?

ALLE Ja, unbedingt! Sofern es sich zeitlich und mit der Berufswahl vereinbaren lässt.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für eure weiteren Vorhaben!

Stefanie Modl beim Präzisionsschnitt.

Das Publikum fiebert mit und die Schiedsrichter beobachten jeden Handgriff.

Die Zeit wird auf Hundertstel genau gemessen. Foto: Wedenig

Quelle: Waldgeschichten

Selbst eine Stimme für den Wald!

Wir wissen, dass die österreichischen Familienwaldbetriebe der Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft sind. Mit Geschichten erzählen wir, wie wir Herausforderungen annehmen und Lösungen für Probleme finden. Geschichten regen unsere Gefühle an, die wiederum das Antriebssystem für unsere Motivation sind. Seien sie selbst eine Stimme für den Wald und machen sie die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.
Mit der Waldgeschichten App haben sie die Möglichkeit, Menschen einen direkten, persönlichen und authentischen Einblick in ihre Arbeits- und Wertewelt mit viel Naturverbundenheit und vor allem Traditionen zu geben. Wie pflegen sie ihren Wald? Wie machen sie ihren Wald klimafit? Wie schützen sie Lebensräume und Waldbewohner:innen? Wie schaffen sie neue Lebensräume?
www.waldgeschichten.com/mitmachen/

v.l.n.r.: Präsident Moosbrugger, Obfrau Hutter, Präsident Titschenbacher, GF Keiler. Foto: LFI Ö

50 Jahre LFI

SEIT 50 Jahren hat das Ländliche Fortbildungsinstitut mit seinem breiten Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten einen Fixplatz auf der heimischen Bildungslandkarte. Durch den coronabefeuerten Digitalisierungs-Schwung erweitern immer mehr Onlineangebote wie Webinare, Cookinare und Farminare die breite Auswahl. Die Forstwirtschaft, vor allem der Waldverband Österreich, die LKO und die Landes-LK nutzen dieses Angebot und haben in Zusammenarbeit mit dem LFI schon zahlreichen Farminare zu forstlichen Themenbereichen durchgeführt. Farminare wie z. B. „Sicheres Arbeiten im Wald“, „Motorsägenwartung“, „Holzausformung“, „Krananhänger“ bzw. „Seilwinde“ und „Der Waldboden“ waren live mitzuverfolgen und können nun auch als Aufzeichnung auf www.lfi.at/www.waldverband.at jederzeit nachgesehen werden. Auch LK Steiermark-Präsident und LKÖ-Forstausschuss-Vorsitzender Franz Titschenbacher kennt die Vorteile von Online-Bildungsformaten: „Sie sind eine wertvolle Ergänzung zu herkömmlichen Methoden. Damit erreichen wir weitere wichtige Zielgruppen in den Regionen. „Blended learning“, gemischte Lernformate, nehmen in der Bildungslandschaft einen wichtigen Platz ein und stecken voller Innovationspotenzial.“

17. – 20. Juli 2022 | Messe München
interforst.com

INTERFORST

Das *Gold* aus den *Lärchen*

Das Harz der Europäischen Lärche ist in der Naturkosmetik und Volksmedizin sehr begehrt.

Fotos (7): E. Wedenig

Mit einem schmalen Harz-Löffel wird das Pech aus dem Stamm gezogen.
In einem eigens angefertigten Kübel wird das Pech abgestreift und gesammelt.

Gebohrt wird am Stammfuß, auf der Druckseite des Stammes, leicht schräg nach unten.

Im Gurk- und Metnitztal wird noch heute eine uralte, österreichweit einzigartige Tradition praktiziert – das Lärchenpech-Ziehen. Das Harz der Lärchen ist begehrt, die Nachfrage hoch und so gewinnt das alte Handwerk wieder zunehmend an Bedeutung.

ELISABETH WEDENIG, BSC

In einem kleinen geografischen Gebiet in Kärnten, in den Gurk- und Metnitztaler Alpen, wachsen die sogenannten Pechlärchen. Sie produzieren einen hochwertigen Naturrohstoff, der durch ein uraltes Handwerk noch heute fast genauso geerntet wird, wie vor hundert Jahren – das Lärchenpech.

Verwendung findet es in der Naturkosmetik zur Herstellung von Cremen, Seifen, Bädern und Ölen sowie in der Produktion von Naturfarben. Es wirkt durchblutungsfördernd, wundheilend, desinfizierend und schleimlösend. Früher wurde es in der Volksmedizin und im Schiffsbau eingesetzt. In der Tiermedizin werden damit mancherorts noch heute Euter- und Klauenkrankheiten behandelt.

Rudi Maier, Land- und Forstwirt aus dem Metnitztal und Obmann der lokalen Waldwirtschaftsgemeinschaft erzählt: „Früher war das Lärchenpech-Ziehen in unserer Gegend weit verbreitet. Es wurde vor allem am eigenen Hof verwendet. Das Verkaufen des Pechs war nicht immer lukrativ, noch vor 20 Jahren hat man dafür kaum etwas bekommen.“ Heute ist die Arbeit durchaus interessant, wie Stefan Maier erzählt. Der junge Metnitztaler bewirtschaftet einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und gewinnt jährlich rund 120 Kilogramm Lärchenpech. Er verkauft es an die Firma Schusser, ein Traditionsunternehmen in Weitensfeld, das seit 1919 gewerbsmäßig Lärchenharz sammelt.

Lärche ist nicht gleich Lärche

Nur das Harz der Europäischen Lärche (Larix decidua) eignet sich für die Weiterverarbeitung in der Pharmazie und Kosmetik. Jenes der Sibirischen Lärche (Larix sibirica) ist durch den höheren Harzsäuregehalt nicht geeignet. Auch der Boden hat Einfluss auf die Harzproduktion, so eignen sich Urgestein-Untergründe besser als Kalkstandorte. „Brantige“ Alm-Lärchen produzieren kaum Harz, ebenso über 1.300 m und unter 800 m Seehöhe gewachsene. Die Lärchen für die Harzgewinnung müssen vital sein, eine große Krone und einen Brusthöhendurchmesser von mindestens 35 cm haben.

Das Anbohren der Lärchen dient gleichzeitig auch der Inventur. Am Bohrmehl lässt sich der Gesundheitszustand des Baumes erkennen. Ist es weiß, dürfte der Baum gesund sein, braunes Bohrmehl jedoch weist auf eine Fäule hin. Angebohrt wird im Frühling oder Herbst mithilfe eines Holzbohrers (heute mit Motor). Mit einem Lärchenholz-Stoppel wird das ca. drei Zentimeter große Bohrloch luft- und wasserdicht verschlossen. Der Baum kann im Folgejahr das erste Mal beerntet werden. Gibt eine Lärche kein Pech oder produziert sie nach vielen Jahren der Beerntung keines mehr nach, so wird sie am Stamm durch mehrere Hiebe mit der Hacke markiert. Bei der nächsten Nutzung ist somit klar erkennbar, welcher Baum für die Harzgewinnung nicht mehr geeignet ist und entnommen werden kann.

Das Lärchenpech-Ziehen

Das Pech rinnt erst, wenn der Stamm erwärmt ist. Dann sammelt es sich im Bohrloch. Dafür wird der Lärchenholz-Stoppel mit einer Hacke entfernt und das Harz mit einem Harz-Löffel durch mehrmaliges Drehen aus dem Baum gezogen. In einem Kübel mit einem eigens angefertigten Abstreifer für den Harzlöffel wird der wertvolle Naturstoff gesammelt. Der Vorgang wird so lange wiederholt, bis kein flüssiges Harz mehr im Bohrloch ist. Das Loch wird bis zur nächsten Ernte wieder dicht verschlossen. Stefan Maier erklärt: „Sobald die Temperaturen nachts über 10° C liegen, ist das Pech flüssig genug, dass es rinnt und sich gut ziehen lässt. Daher ernten wir nur in den Sommermonaten Juli und August. Die Ausbeute ist von Baum zu Baum sehr unterschiedlich. Oft erwartet man keine große Menge und wird dann aber überrascht. Gute Bäume geben rund 250 Gramm Pech pro Ernte, also alle zwei bis drei Jahre. Es ist eine schöne Arbeit. Früher war sie durch das mechanische Anbohren des harten Lärchenholzes sehr viel anstrengender.“

Zuerst Harz-, dann Holznutzung

Lärchen neigen zur Ausbildung von Pechrissen, auch Pechlassen oder Harzrisse genannt. Das sind Rissbildungen, die von der Kernröhre in den inneren Teil des Kernholzes ausstrahlen und mit flüssigem Harz gefüllt sind. Rudi Maier erzählt: „Wir haben 200 Jahre alte Lärchen geschnitten und bemerkt, dass die angebohrten Stämme keinen Pechriss aufweisen. Durch jahrelange Harzgewinnung verschließt sich der Harzriss im Erdstamm. Das steigert die Qualität des Bloches erheblich.“ Zu beachten ist allerdings, dass das Bohrloch am Stammfuß unter dem Trennschnitt liegt und dicht verschossen wird, da sonst Holzverfärbungen und Fäule drohen. Fachgemäß durchgeführt, hat das Anbohren keinen Einfluss auf den Holzzuwachs.

Ein ertragreicher Baum gibt rund ein viertel Kilogramm Pech pro Ernte.

Das Bohrloch muss mit einem Lärchenholz-Stoppel luft- und wasserdicht verschlossen werden.

Diese Lärche gibt kein Pech. Sie wird markiert und kann bei der nächsten Nutzung entnommen werden.

Wir machen unsere Wälder klimafit. Foto: LK Ö

Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

DER Waldfonds zielt auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiven Beitrag zum Klimaschutz ab. Anlässlich der „Woche des Waldes“ (13. bis 19. Juni 2022) zog Minister Norbert Totschnig Bilanz über den Österreichischen Waldfonds **(www.waldfonds.at)**. Eine Antragsstellung ist je nach Maßnahme laufend möglich oder erfolgt über Calls.

Mit Stand 11. Juni 2022 wurden bisher 25 Calls zu verschiedenen Projekten veröffentlicht im Rahmen deren rund 17.800 Anträge eingereicht, rund 153 Millionen Euro (ca. 44 % der Gesamtmittel) gebunden und rund 52 Millionen Euro (ca. 15 % der Gesamtmittel) ausgezahlt sind.

Für die Entwicklung klimafitter Wälder wurden bereits knapp 6,5 Millionen Euro ausbezahlt und mittels standortangepasster Aufforstungsmaßnahmen gut 10,6 Millionen klimafitte Bäume gepflanzt. Auch wurde im Rahmen des Waldfonds die Österreichische Holzinitiative gestartet und bereits 64 Projekte bewilligt.

Besonders erfolgreich sind die Calls zum CO_2-Bonus: Durch die Förderung des großvolumigen Holzbaus werden neben der ökologischen Wirkung (Substitutionswirkung, Kohlenstoffspeicherwirkung) auch die regionale Infrastruktur (z. B. Kindergärten, Schulen etc.) sowie die Beschäftigung in den Regionen gestärkt. Mit den zwei bereits abgeschlossenen Calls des CO_2-Bonus werden rund 7,5 Mio. kg Holz verbaut und somit rund 17.000 to CO_2-Äquivalente langfristig gespeichert.

Sektionsleiterin Maria Patek moderierte den erfolgreichen Waldgipfel „Wald.Jugend.Bildung“, in Wieselburg. Foto: BMLRT

Waldgipfel 2022 *„Wald.Jugend.Bildung“*

Am Freitag, den 13. Mai 2022 fand von 10 bis 13 Uhr in der Halle Niederösterreich der Wieselburger Messe der Waldgipfel des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zum Thema Wald.Jugend.Bildung statt.

DIE gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz ist ein attraktives und facettenreiches Tätigkeitsfeld. Dieser Sektor bietet über 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die Sicherung und Weiterentwicklung des forst- und holzbasierten Sektors gelingt nur durch hochqualifizierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund widmete sich der Waldgipfel 2022 dem Thema „Jugend und Bildung“.

Nach der Eröffnung von Frau Sektionschefin DI^in^ Maria Patek gab Frau Rektorin MMag.^a^ Dr. in Eva Schulev-Steindl einen spannenden Einblick über die verschiedensten Schwerpunkte der Universität für Bodenkultur in Wien. Ebenso wurde der Schulschwerpunkt Wald und Holz in der NÖ MS Martinsberg und NÖ MS Rappottenstein von den beiden Schulleiterinnen Anita Hinterholzer und Cornelia Renner gemeinsam mit einer Schulklasse vorgestellt.

Aus Sicht der Jugend selbst wurden die Bildungsschwerpunkte der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur von Carina Reiner und Thomas Warmuth sowie des Holztechnikums Kuchl von Maria Daxner und Christoph Hobl präsentiert. Der Leiter, DI Florian Hader gab einen guten Überblick zum Thema „Lebenslanges Lernen“ in der Forstlichen Ausbildungsstätte in Traunkirchen am Waldcampus Österreich.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine interessante Podiumsdiskussion mit Frau Sektionschefin DI^in^ Maria Patek, Herrn Präsident Ing. Andreas Freistetter des Österreichischen Landarbeiterkammertags, Frau Mag.^a^ Petra Seebacher von proHolz Steiermark und mit Herrn Direktor DI Anton Aldrian der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur statt.

Der positive Grundgedanke aller Vortragenden ließ erkennen, dass die jungen Menschen über eine vielversprechende Einstellung zur Meisterung der zukünftigen Aufgaben verfügen und auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die sehr gute Vernetzung und die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten beginnend von der Neuen Mittelschule bis hin zur Universität wurden durch diesen Waldgipfel ansehnlich dargestellt und diskutiert.

Neue Ertragsmöglichkeiten für Ihren Forst

Vom Wald zum FriedWald

Nutzen Sie das wachsende Interesse an der Waldbestattung. Als Pionier und Marktführer bei Bestattungswäldern bietet FriedWald Waldeigentümern eine leistungsfähige Partnerschaft.

Profitieren Sie von:
- 20 Jahren Erfahrung
- Erfolg bei mehr als 70 Genehmigungsprozessen
- Erprobten Langzeitsystemen für Datenverwaltung und Dokumentation
- Schulung des Personals
- Umfassender Unterstützung bei Vertrieb und Marketing

Ihr Kontakt für eine kostenlose Beratung:

Monika Graber, MA
Standortentwicklung
FriedWald GmbH
Telefon: +43 660 7755683
E-Mail: monika.graber@friedwald.at
www.friedwald.at/standortentwicklung

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen/Donau
  Tel.: 07233 6533
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Verkaufsstelle Spital**/Phyrn
  Tel.: 0664 2840181
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Oktober 2022

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter **www.waldverband.at/mitgliederzeitung/** nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;